MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 114. Freitag den 20. Mai 1842.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 38 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „**Schlesischen Chronik**", ausgegeben. Inhalt: 1) Können Stadtverordnete wegen ihrer Aeußerungen über Verwaltungsgegenstände in der Stadtverordneten-Versammlung in Anklagestand versetzt werden. 2) Nöthige Antwort auf die unnöthige Frage, ob Mährchen und Fabeln der Kinderwelt zu entziehen seien. 3) Korrespondenz aus Breslau, Sprottau. 4) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Die Besitzer der an die oberschlesische Eisenbahn gränzenden Aecker klagen über den Schaden, den sie an ihren Feldfrüchten, Gräsereien u. s. w. erleiden, die durch unachtsame Zuschauer zertreten werden. Bei der bevorstehenden Eröffnung dieser Eisenbahn ergeht daher an dasjenige Publikum, welches sich bei dieser Gelegenheit auf den der Eisenbahn zunächst liegenden Wegen aufstellen will, die dringende Aufforderung, das mühsam gepflegte Eigenthum der angrenzenden Ackerbesitzer schonend zu berücksichtigen, und den diesfälligen Anweisungen und Ermahnungen der Polizei-Offizianten und Gensdarmen wie der Eigenthümer selbst, willig und bald Folge zu leisten, widrigenfalls die Contravenienten es sich selbst beizumessen haben werden, wenn sie außer der den betreffenden Ackerbesitzern zu leistenden Entschädigung noch in eine polizeiliche Ordnungsstrafe genommen werden müssen. Breslau, den 19. Mai 1842.

Königliches Gouvernement und Polizei-Präsidium.

v. Werder. Heinke.

Bekanntmachung.

Den Besitzern bepfandbriefter Güter, welche ihre Johannis d. J. fällig werdenden Zinsen durch Verpfändung unverkauft gebliebener Wolle decken wollen, machen wir hierdurch bekannt: daß wiederum ein eingerichtetes **landschaftliches Wolle-Magazin** hierzu benutzt werden kann.

Die Bedingungen sind folgende:

1) Es kann die Wolle zu vorläufiger Deckung der Pfandbriefszinsen in dem landwirthschaftlichen Wollmagazin, Langegasse Nr. 25, welches wir unter der besondern Aufsicht eines Mitgliedes unseres Kollegiums verwalten lassen, niedergelegt werden.

2) Es findet eine Abschätzung nach den neuesten Wollpreisen durch drei Taxatoren statt, und es werden gegen die pfandweise Niederlegung der abgeschätzten Wolle die landschaftlichen Zinsen bis zum Betrage von zwei Dritteln des Abschätzungswerthes gestundet.

3) Die betreffende Fürstenthums-Landschaft wird Seitens der General-Landschafts-Direktion von der Niederlegung und von dem Resultate der Abschätzung benachrichtiget.

4) Wer Wolle zu diesem Zwecke niederlegen will, meldet sich im General-Landschafts-Gebäude, Ohlauerstraße Nr. 45, bei dem hierzu überwiesenen General-Landschafts-Registrator Seibel, welcher gegen Abgabe der Wollewaagezettel die Wolle aufnimmt, und den über dieselbe ausgestellten Depositalschein dem Deponenten übergiebt.

5) Dem Deponenten der Wolle bleibt der eigene Verkauf derselben überlassen. Er bringt sein Stundungsgesuch unter Beziehung auf die unter Nr. 3 angegebene Benachrichtigung der General-Landschafts-Direktion bei der betreffenden Fürstenthums-Landschaft an.

6) Die Wolle wird nur auf Gefahr des Deponenten angenommen, da die Landschaft keine Vertretung, insbesondere nicht für Verderben durch feuchtes Einbringen der Wolle in das Magazin, übernehmen kann.

7) Der Deponent ist verpflichtet, die Wolle gegen Feuersgefahr mindestens bis zum Betrage des taxirten Werthes assekuriren zu lassen. Die Gelegenheit hierzu wird der Magazinaufseher nachweisen.

8) Wenn der Wolleigenthümer Aufträge wegen des Verkaufs der Wolle giebt, so wird Derjenige, der sich durch Ausweis hierzu legitimirt, auf Verlangen stets zur Wolle zugelassen werden, um sie Käufern zu produziren. Er hat in diesem Falle die Zusendung des Niederlagescheins an die General-Landschafts-Direktion und die Erklärung der Fürstenthums-Landschaft dahin, wie viel sie noch zu fordern habe, beizubringen; auch steht dem Wolleigenthümer frei, den Magazinsbeamten den Preis, für welchen die Wolle verkauft werden kann, bekannt zu machen, um selbigen den Käufern mittheilen zu können.

9) Die Verabfolgung der Wolle geschieht an Denjenigen, welcher sich hiezu legitimirt. Der Besitz des Niederlagescheins vertritt jedoch diese Legitimation nicht, und giebt keine Berechtigung zum Empfange der Wolle.

10) An Kosten werden, außer den gewöhnlichen Zinsen für landschaftliche Rückstände, nur 10 Sgr. für die Züche, so wie für die Stampe vierteljährlich Lagergeld und die etwanigen baaren Auslagen berichtiget.

Breslau, am 13. Mai 1842.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Inland.

Berlin, 16. Mai. Ihre Majestäten der König und die Königin sind heute von Potsdam über Neustadt a. d. D. und Stift zum heiligen Grabe nach Schwerin gereist.

Berlin, 17. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem bei dem Haupt-Steuer-Amte in Berlin für inländische Gegenstände angestellten Steuerrath Hugershoff und dem Rendanten der Regierungs-Haupt-Kasse zu Gumbinnen, Land-Rentmeister Wichgraf, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Kommerzienrath Ruffer zu Breslau und dem katholischen Pfarrer Gralihowski zu Bronikowo, im Regierungs-Bezirk Posen, den Rothen Adler-Orden 4ter Klasse; so wie dem Ortsrichter Jahr zu Wetterscheid, im Kreise Naumburg, das Allgemeine Ehrenzeichen; und dem Arzt des chirurgisch-klinischen Instituts der hiesigen Universität und Privat-Docenten bei derselben, Dr. Angelstein, das Prädikat Sanitäts-Rath zu verleihen.

Die Königl. Akademie der Künste hat den Konditor Heinrich Müller hierselbst, in Betreff seiner ausgezeichneten Leistungen im Modelliren von Blumen-Bouquets in farbigem Wachs, zu ihrem akademischen Künstler ernannt.

Abgereist: Der General-Major und Kommandeur der 4ten Division, von Brandenstein, nach Stargard.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 85ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der erste Hauptgewinn von 200,000 Rthlr. auf Nr. 47,931 nach Stettin bei Wilsnach; 1 Hauptgewinn von 10,000 Rtlr. auf Nr. 82,192 nach Magdeburg bei Roch; 2 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 17,210 und 17,731 in Berlin bei Burg und nach Halberstadt bei Sußmann; 29 Gewinne zu 1000 Rtl. auf Nr. 483. 1286. 5840. 6260. 8668. 9799. 12,465. 17,877. 18,593. 24,453. 26,058. 28,452. 29,364. 33,883. 36,878. 37,567. 38,612. 45,229. 51,525. 52,942. 54,508. 56,851. 57,583. 57922. 59,147. 65,046. 86,182. 86,230. und 88,239 in Berlin bei Borchhardt, 2mal bei Burg, bei Matzdorff und 3mal bei Seeger, nach Breslau bei Gerstenberg, 2mal bei Holschau und 4mal bei Schreiber, Erfurt bei Tröster, Glogau bei Levysohn, Halberstadt bei Alexander, Iserlohn bei Hellmann, Krotoschin bei Albu, Liegnitz 2mal bei Leitgebel, Minden bei Wolfers, Mühlhausen bei Blachstein, Münster bei Windmüller, Ratibor bei Samoje, Reichenbach bei Parisien, Schweidnitz bei Scholz, Stargard bei Hirsch und nach Zeitz bei Zürn; 24 Gewinne zu 500 Rtlr. auf Nro. 1356. 4825. 14,531. 14,977. 15,980. 25,227. 26,983. 27,667. 32,205. 33,800. 48,488. 49,269. 50,171. 52,240. 63,058. 63,161. 64,675. 65 383. 65,812. 72,752. 75,752. 78,070. 82,777. u. 87,221. in Berlin bei Borchardt, bei Marcuse und bei Seeger, nach Breslau bei Cohn, bei Holschau und bei Schreiber; Köln 3mal bei Reimbold, Düsseldorf bei Spatz, Frankfurt bei Salzmann, Krakau 2mal bei Rehefeld, Liegnitz 2mal bei Leitgebel, Magdeburg bei Roch, Marienwerder bei Schröder, Münster bei Hüger und bei Lohn, Neuwied bei Krätzer, Nordhausen bei Schlichteweg, Stettin bei Rollin und bei Wilsnach und nach Tilsit bei Löwenberg; 41 Gewinne zu 200 Rtlr. auf Nro. 2664. 4766. 61,85. 88,75. 11,212. 12,583. 13,714. 17,884. 18,055. 18,277. 19,078. 19,869. 21,315. 24,502. 29,474. 29,780. 31,640. 40,424. 45,432. 47,814. 50,340. 54,620. 54,916. 56,808. 62,524. 63,723. 65,471. 65,984. 66,629. 68,227. 74,415. 75,174. 77,824. 80,666. 88,730. 84,060. 84,540. 85,644. 85,778. 88,612. und 89,745.

* Berlin, 17. Mai. (Privatmitth.) Unser Königspaar hat gestern Mittag von Potsdam aus die bereits erwähnte Reise nach Mecklenburg-Schwerin angetreten, von welcher der König den 19ten und die Königin den 21sten wieder zurück erwartet wird. Die auf heute festgesetzte erste Aufführung von Meyerbeer's „Hugenotten" ist dieserhalb auf einige Tage aufgeschoben worden. — Zur Herausgabe der Werke Friedrichs des Großen hat Se. Majestät nun auch 72,000 Rthlr. angewiesen, welche Summe, im Falle solche noch nicht ausreicht, vermehrt werden soll. Dem Vernehmen nach sind endlich auch alle Schwierigkeiten beseitigt, auf welche die umsichtige, feste und kenntnißreiche Commission für die Herausgabe bisher gestoßen war, so daß wir jetzt einen raschen Fortgang derselben zu hoffen berechtigt sind. Besonders soll Professor Böckh, als Vorsitzer der Commission, bei dieser wissenschaftlichen Arbeit ein praktisches Talent entwickeln, wie man es nur selten bei so tiefen Sprachforschern wiederfinden möchte. — Unsere Offiziere sind sehr gespannt auf die Resultate, welche man bei dem großen Herbstmanöver am Rhein zur Reform der Bekleidung und Armirung für unser sämmtliches Heer aus den gegenwärtig schon anzufertigenden Gegenständen, die dabei geprüft werden sollen, gewinnen wird. Bei dieser Gelegenheit kommt auch die Einführung des leichtern Geschützes zur Sprache, dessen Theorie man bei uns zwar schon längst probat gefunden hat, dessen Anwendung aber noch lange in Aussicht gestellt werden dürfte, indem unsere Artillerie mit dem frühern schweren Kaliber noch sehr gut versehen ist, so daß es nicht ökonomisch sein würde, jetzt das 10 Centner leichtere Geschütz einführen zu wollen. Aus diesen Gründen könnte es auch mit der einzuführenden Verbesserung der Uniform und des Riemenzeuges überhaupt noch lange dauern, da von der bisherigen Militär-Bekleidung unsre Magazine noch voll sind. — Vor dem Oranienburger Thore wird in diesem Sommer der Bau eines großen Exerzier- und Wagenhauses begonnen werden, welches für die hiesige Artillerie bestimmt ist. Von Seiten der Militär-Baukommission sind bereits zu diesem Behufe Lieferungen von Baumaterialien ausgeschrieben worden. — Der künftige Königl. Theater-Intendant, Herr von Küstner, ist seit einigen Tagen hier, und hat seinem Chef, dem Minister des Königlichen Hauses, dem Fürsten Wittgenstein, die Antritts-Visite gemacht. Der bisherige General-Intendant Graf v. Redern, welcher erst heute von der auf seinem Familiengut stattgefunderen Beisetzung seiner kürzlich verstorbenen Mutter zurückgekehrt ist, wird in diesen Tagen sein Amt dem Herrn v. Küstner übergeben. Man ist gespannt, welche hohe Charge der Graf v. Redern künftig einnehmen wird. — Das herrliche Pfingstfest ist von dem heitersten Wetter begünstigt gewesen, so daß Alles in die freie Natur eilte. Bemerkenswerth ist,

daß hier Maikäfer und andere Insekten zu den Seltenheiten gehören.

Bekanntlich haben die Vorstände fast sämmtlicher jüdischer Gemeinden sich an den König mit der Bitte gewandt, den dem Staatsministerium vorgelegten Plan, wonach die Juden als besondere politische Corporationen abgesondert, ihnen als solchen besondere Rechte verliehen und sie von der Verpflichtung in den vaterländischen Kriegsdienst einzutreten befreit werden sollten, nicht in ein Gesetz verwandeln zu lassen. Hierauf ist nun dem Vorstand der hiesigen jüdischen Gemeinde folgendes Schreiben aus dem Ministerium des Innern und der Polizei zugegangen: „Des Königs Majestät haben aus Ihrer an mich zur Bescheidung abgegebenen Immediateingabe vom 4. März c. ersehen, zu welchen Besorgnissen die großentheils unrichtige Auffassung der dem Königlichen Staatsministerium zur nähern Erwägung gestellten, die Verhältnisse der Juden betreffenden Gesichtspunkte Veranlassung gegeben hat. Im Allerhöchsten Auftrage eröffne ich Ihnen deshalb, daß es ganz eigentlich in der Allerhöchsten Absicht liegt, Maßregeln zu ergreifen, durch welche die den Juden auferlegten Beschränkungen aufgehoben werden, insbesondere ihnen im Gemeindeverbande mit Christen die Wahrnehmung ihrer Interessen mehr gesichert, in der Besorgung ihrer eigenen Angelegenheiten durch Bildung von Corporationen eine größere Selbstständigkeit und Autorität eingeräumt und im Allgemeinen die Gelegenheit erweitert wird, ihre Kräfte und Fähigkeiten für sich und die Christen, unter denen sie leben, benutzen zu können. Se. Maj. erachten aber für nothwendig, daß die Gewährung alles dessen an die Bedingungen geknüpft werde, die in dem Wesen eines christlichen Staates beruhen, nach welchem es nicht zulässig ist, den Juden irgend eine obrigkeitliche Gewalt über Christen einzuräumen oder Rechte zu bewilligen, welche das christliche Gemeinwesen beeinträchtigen könnten. Die Festhaltung dieser Rechte der Christen müsse daher der Aufhebung jener Beschränkungen die Waage halten, beides könne nur vereint bestehen und nicht von einander getrennt werden. Mit der Aufhebung der Militärpflicht der Juden würde denselben nichts genommen werden, da ihnen der freiwillige Eintritt in den Militärdienst gestattet bliebe. Jedenfalls möchten aber die Juden die Resultate der angeordneten Berathungen ruhig erwarten und könnten sie dabei vertrauen, daß ihnen jede mit höhern und allgemeinen Interessen vereinbare Verbesserung ihres Zustandes nicht versagt werden wird. Berlin, den 5. Mai 1842. Der Minister des Innern und der Polizei (gez.) v. Rochow."

(Allg. Z.)

(Berichtigung.) Die in Nr. 132 der Königl. Preuß. Staatszeitung enthaltenen, aus Hamburg vom 10. Mai datirten sogenannten zuverlässigen Nachrichten, die angeblich von der Agentur der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft herrühren, enthalten so entstellende Angaben über die Betheiligung des Sun Fire Office bei dem hiesigen großen Brande, daß ich mich zu der nachfolgenden berichtigenden Erklärung veranlaßt sehe. Das Sun Fire Office ist bei dem hiesigen Brande nur mit der Brutto-Summe von 3,300,000 Mark Banco betheiligt. Bei der unbezweifelten und überall anerkannten Sicherheit, welche die sehr großen Kapital-Fonds dieser Gesellschaft darbieten (ganz abgesehen von der unermeßlichen Sicherheit, welche das solidarische Haften sämmtlicher Aktionaire mit ihrem ganzen Vermögen gewähren muß) kann für die Gesellschaft kein Grund vorhanden sein, ihren Verlust bei dem in Frage stehenden Brande kleiner darzustellen als er wirklich ist. — Es ist der hiesigen Börse wohl bekannt, daß das Sun Fire Office kein Bedenken getragen, den Belauf seiner Betheiligung bei diesem Brande sofort zu veröffentlichen. Gleich nach beendetem Feuer habe ich den präsumtiven Schaden des Sun Fire Office, nach Abzug des muthmaßlich Geretteten auf 2,000,000 Mark Banco oder 1,000,000 Thlr. Preuß. Courant veranschlagt. Es gereicht mir aber zur besondern Freude, schon jetzt mittheilen zu können, daß bei der unverhofft günstigen Wendung, welche für manche der gezeichneten einzelnen Versicherungen eingetreten ist, dieser erste Anschlag den effektiven Verlust weit übersteigt. — Da das Sun Fire Office bei dem großen Brande von New-York nicht betheiligt gewesen ist, so kann mein Zeugniß nicht verdächtigt werden, wenn ich hiermit erkläre, daß die in der oberwähnten Mittheilung aus Hamburg enthaltene Angabe, es habe bei dem großen Brande zu New-York eine einzige englische Versicherungs-Gesellschaft nicht weniger als 15 Millionen Dollars ausbezahlen müssen, rein aus der Luft gegriffen ist. — Ein hochherziges deutsches Publikum wird die Motive zu würdigen wissen, welche die oberwähnten abgeschmackten Nachrichten veranlaßt haben. — Diejenigen verehrlichen Zeitungs-Redaktionen, welche den obgedachten Artikel aus Hamburg aufgenommen haben, werden freundlichst gebeten, zur Beruhigung der schlecht Unterrichteten, auch diesen berichtigenden Zeilen einen Raum in ihren Blättern zu gewähren. Hamburg, den 14. Mai 1842. Wm. Elliot, Bevollmächtigter des Sun Fire Office, 59. Behrenstraße Berlin, d. Z. in Hamburg.

(Berl. Z.)

Stettin, 16. Mai. Die Sammlung der hiesigen Kaufmannschaft hat sich bis zur Summe von 34,000 M. Hamb. Banco oder circa 17,000 Thaler Preuß. Courant ausgedehnt, und sind, dem Vernehmen nach, auch die übrigen 4000 Mark bereits nach Hamburg remittirt worden.

Danzig, 14. Mai. Da Niemand heute mit Zuverlässigkeit auf Schadenersatz von den Versicherungsanstalten rechnen darf, wenn ihm sein Grundstück abbrennen sollte, so haben die Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft auf Entfernung des, einen Handelsartikel bildenden Spiritus aus den Speichern angetragen. Auch macht der hiesige Sicherheits-Verein jetzt in jeder Nacht vorzugsweise mehrere Patrouillen über die Speicherinsel.

Aachen, 13. Mai. Die Direktion der Aachen-Münchener Feuer-Versicherungsgesellschaft zeigt unterm Gestrigen an, „daß sie im Stande sei, ihren durch die Hamburger Katastrophe veranlaßten, aber durch Rückversicherung gemilderten Verlust zu übersehen, und macht bekannt, daß, den unglücklichsten Fall angenommen, ihre Prämien-Reserven mehr als hinreichend sein werden, alle ihre Verbindlichkeiten zu decken, und daß ihr Aktienkapital von 1,000,000 Thlrn., so wie ihre Gewinn-Reserve von 200,000 Thlrn. jedenfalls unberührt bleiben." — Auch unsere Liedertafel wird für die Hamburger einige Soiréen veranstalten.

Koblenz, 14. Mai. Von Seiten des Königl. Hof-Marstall-Amtes in Berlin ist dieser Tage die Weisung hier eingegangen, in den Räumen des hiesigen Residenzschlosses Remisen und Stallungen zur Unterbringung von 40 Staats-Equipagen und 60 Pferden für den Monat August bereit zu stellen. Heute sind mehre Beamte von hier nach Brühl abgereist, um in dem dortigen Schlosse die nöthigen Einrichtungen zur Aufnahme Sr. Majestät des Königs zu treffen, Allerhöchstwelcher, dem Vernehmen nach, während des großen Manövers einige Tage daselbst verweilen wird.

(Mosel-Ztg.)

Posen, im Mai. Die von Frankfurt nach Posen und von hier nach Thorn projektirte Eisenbahn hat ein allgemeines Interesse in dem Großherzogthum Posen rege gemacht. Ueberall wird von den durch dieselbe zu erwartenden materiellen und immateriellen Vortheilen verhandelt, und man kann wohl sagen, daß sie allgemeines Tagesgespräch geworden ist. Ob dieses Unternehmen zur Ausführung kommen wird, läßt sich nicht mit Gewißheit bestimmen, da dies, abgesehen von den hierzu erforderlichen Geldmitteln, hauptsächlich von dem Vertrauen, welches die zur Leitung desselben berufenen Personen besitzen, so wie von der Umsicht und Sachkenntniß, mit welcher hierbei verfahren wird, abhängt. Leider scheint das hieselbst erst kürzlich gewählte Comité hieran einen Hauptmangel zu leiden, da dasselbe, die Grafen Matthias Mietzynski und Driedaszycki, den Ober-Bürgermeister Naumann und noch einige Andere ausgenommen, aus Personen besteht, die weder das allgemeine Vertrauen in der Provinz genießen, noch auch die gehörige Sachkenntniß haben, um ein solches Unternehmen zu leiten und auszuführen. Auch spricht man laut davon, daß bei den Wahlen Intriguen stattgefunden haben, durch welche grade die einflußreichsten und thätigsten Personen von der Theilnahme an der Leitung des Unternehmens ausgeschlossen wurden. Es ist daher leicht vorauszusehen, daß das auf diese Weise zu Stande gekommene Comité nicht von langer Dauer sein kann, wenn das Unternehmen gelingen soll. Möge nun die projektirte Eisenbahn zu Stande kommen oder nicht, so ist doch das Interesse, welches sich in dieser Angelegenheit ausgesprochen hat, ein Beweis mehr dafür, daß es den Einwohnern des Großherzogthums Posen an Empfänglichkeit für Gegenstände von allgemeinerem Werthe nicht mangelt.

(Lpz. Z.)

Aus der Lausitz, 10. Mai. Unsere Lausitz tritt jetzt in landwirthschaftlicher Beziehung mit andern Ländern in die Schranken; besonders zeichnet sie sich in der Wiesenwirthschaft aus. Die Güter des Grafen von Gersdorff sind bei uns seit beinahe 6 Jahren als Muster der Rieselwirthschaft bekannt, aber auch ferne Länder haben ihr Augenmerk auf dieselben gerichtet, und unsere Lausitz bildet jetzt Männer aus, welche aus Staaten gesandt sind, die vor wenigen Jahren die Lausitz in dieser Beziehung noch gar nicht kannten. So sind z. B. diesen Sommer junge Landwirthe aus Rußland, Schweden, Dänemark, Mecklenburg und Coburg in Jannowitz, welche daselbst auf Staatskosten im Wiesenbau unterrichtet werden. An der Spitze dieses Instituts steht der Administrator der gräflich Gersdorff'schen Rittergüter, Karl Patzig, Verfasser des „Praktischen Rieselwirths". Und so fehlt es überhaupt nicht an tüchtigen Männern unter unsern Landwirthen.

(L. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 14. Mai. (Privatmitth.) Die ersten bedeutenden Rimessen aus Hamburg sind gestern hier angekommen, was thatsächlich außer Zweifel setzt, daß die durch den dreitägigen Brand zeitweilig unterbrochenen Geld- und Wechselbeziehungen wieder angeknüpft sind. So erhielt namentlich ein großes hiesiges Haus mit der gestrigen Post die Deckung für die an ein Hamburger Haus am 5ten d. M. abgesandte Valuta zum Belaufe von 250,000 Mark Banco, die mithin gerade in Mitte der Feuersbrunst an ihre Bestimmung gelangt waren. — Die für die Abgebrannten Hamburgs hier eröffnete Hauskollekte, die vorgestern eröffnet wurde und heute geschlossen werden soll, dürfte, nach dem, was man über die bis jetzt erlangten Resultate derselben hört, eine Summe von mindestens 75 bis 80,000 Fl. ertragen. Die bedeutendste Gabe war das Scherflein der Wittwe zum Belaufe von 10,000 Fl. Von der allgemeinen Theilnahme aber, deren sich diese Sammlung erfreut, mag als Probe angeführt werden, daß ein hiesiger Schneidermeister mit 100 Thlr. unterzeichnete, worauf jeder der in seiner Werkstätte beschäftigten Arbeiter sich erbot, auch noch 1 Rthlr. die Person beizutragen. — Es bestätigt sich leider, daß der zu Karlsruh zeitweilig anwesende K. Hannoversche Bundestagsgesandte von Strahlenheim einen Schlaganfall hatte, der ihm die eine Seite lähmte. Indeß wird gehofft, diesen Staatsmann erhalten zu sehen. — Man will in hiesigen Kreisen mit Bestimmtheit wissen, das große militärische Schauspiel in der Preußischen Rheinprovinz werde am 20. August eröffnet werden.

Dresden, 14. Mai. Auch bei uns zeigt sich große Theilnahme am Unglücke Hamburgs. Se. Maj. der König haben eine Summe von 2500 Louisdor's (darunter 1000 Stück aus Staatskassen) zur Vertheilung hingeschickt. Zugleich ist der Kriegsrath Major Siegmann in spezieller Mission nach Hamburg abgegangen. Auch der Rath und die Banquiers, deren einer 1000 Rthlr. übermacht hat, sammeln mit vielem Erfolge, so daß schon mehrere Geldsummen, so wie eine Anzahl Kisten mit Kleidungsstücken abgegangen sind. An Konzerten zu diesem Zwecke fehlt es eben so wenig. Die General-Intendanz wird zwei große Aufführungen im großen Opernhause und im Theater veranstalten. Gerüchten zufolge wäre unser Handelsstand bei dieser großen Zerstörung nicht unbedeutend betheiligt. Welche Nachwehen dieselbe auf Leipzig (vorzüglich Banquiers und Buchhändler), so wie auf das Erzgebirge haben wird, läßt sich freilich zur Zeit nicht überschauen. Unbedeutend dürften sie nicht sein, da Sachsen in Hamburg bedeutende Waarenmassen, vorzüglich nach England und den Vereinigten Staaten, aufgestapelt hält, wovon nach den Richtungen, die das Feuer eingeschlagen, ziemlich viel darauf gegangen sein wüßte. Hamburg, als Deutschlands erster See- und Handelsplatz, ist dies natürlich auch in Bezug auf unsere inländische Baumwollen-, Tuch- und Linnen-Fabrikation, unsere Rohwolle u. s. w. Welchen inneren und äußeren Umwandlungen Hamburg in Folge dieses Brandes entgegengeht, muß die Zukunft lehren. Hoffentlich steigt es wie ein Phönix aus der Asche hervor.

Freiberg, 13. Mai. In diesen Tagen haben die drei königlichen Prinzen Albert, Ernst und Georg, KK. HH., (14, 11 und 9 Jahr alt), Söhne des Prinzen Johann K. H., eine Fußreise aus Dresden über Meißen, Nossen und Freiberg unter der Führung ihres Gouverneurs des Herrn geheimen Raths v. Langen ausgeführt.

Hamburg, 15. Mai. (Privatmittheil.) Die so eben ankommende englische Post bringt ein Geschenk der Königin von England von 100,000 Pfd. Sterlinge. Wahrhaftig eine königliche Gabe!

Nachträge zu den Berichten über die Feuersbrunst in Hamburg.

Ein Reisender, der nach dem Brande Hamburg besuchte, schreibt: „Ein Aschenhaufen ist es nicht, aber eine furchtbare Trümmerstätte. Die meisten Straßen, wo der Brand gewüthet, sind verschüttet, besonders die kleinen Verbindungsstraßen, und außerdem verhindern Wachtposten das ungestörte Umherstreifen. Man muß von einem Punkt zum andern große Umwege machen. Was die Stadt übrigens an Durchgängen verloren, hat sie an Durchsichten gewonnen. Ich glaube nicht, daß es gegenwärtig eine Ruine des Alterthums giebt, so großartig wie diese Trümmerstadt. Wenn man auf dem Walle zwischen den Alsterbassins steht, sieht man bis an den Hafen (!) und betritt man die ungeheure Brandstätte selbst, so glaubt man sich in eine fremde Welt versetzt. Hamburg jetzt, machte auf mich den Eindruck wie einst die Adersbacher Felsen. (?) Jetzt kommen auch die einzelnen charakteristischen Züge und Anekdoten zum Vorschein, wie nach jeder großen Begebenheit. Mir fällt in diesem Augenblick nur eine bei, die ein schreckhaftes Bild giebt. Eine sehr begüterte Dame war gestorben. Ihr Begräbnißtag war angesetzt, es war der, wo Hamburg in Flammen stand. Alle Welt hatte genug zu thun, die Lebendigen zu retten und ihr Hab und Gut. An die Todten konnte man nicht denken, und von Leichenwagen, Trägern u. s. w. war nichts aufzutreiben. So mußten die Söhne, nach vergeblicher Anstrengung, in das schon brennende Haus zurück, und sie trugen auf ihren Schultern den Leichnam der Mutter durch die Stadt. Solcher Züge sind viel und die Schriftsteller werden nicht fehlen, die sie zusammen tragen."

(Voß. Ztg.)

Oesterreich.

Wien, 16. Mai. Ihre kaiserl. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie sind gestern, den 15. d. M., Nachmittags um 1 Uhr, glücklich von einem Erzherzoge entbunden worden, und befinden Sich sammt dem neugebornen Erzherzoge, mit Rücksicht auf die Umstände, bei erwünschtem Wohlsein. — Die feierliche Taufe des neugeborenen Erzherzogs findet heute, den 16. Mai, Nachmittags um 1 Uhr, in der k. k. Hofburg-Pfarrkirche statt, und wird dann im Allerhöchsten Appartement Cercle gehalten werden.

Rußland.

Odessa, 26. April. Am 24sten d. M. ist der Kriegs-Minister, Fürst Tschernyschoff, aus St. Petersburg hier eingetroffen und heute auf dem Kriegs-Dampfboot „Bajez“ nach Sebastopol abgereist.

Großbritannien.

London, 13. Mai. In der Sitzung des Unterhauses vom 11. d. M. brachte, einer frühern Ankündigung gemäß Sir J. Graham, der Minister des Innern, seine Bill über die Fortdauer der von den Tories bisher so sehr angefochtenen Armengesetz-Commission, so wie zu weiteren Verbesserungen der Armengesetze in England ein. Die Hauptzüge der neuen Bill sind folgende: „Die Armengesetz-Commission soll 5 Jahre (bis 1847) dauern, weil sie sich, nach der Ueberzeugung des Ministeriums, als nützlich, ja nothwendig erwiesen hat, und ihre Abschaffung zu dem alten System mit allen seinen Nachtheilen zurückführen würde, die man eben durch das bestehende Armengesetz beseitigen wollte. Der Hauptgegenstand der Thätigkeit der Armengesetz-Commission, deren Mitgliederzahl auf 9 festgesetzt wird, ist nicht sowohl die Administration des Gesetzes, sondern dafür zu sorgen, daß dieses Gesetz heilsam wirke, weshalb auch bei verschiedenen Verhältnissen verschiedene Einrichtungen getroffen werden können. Die sogenannten Gilbert-Unionen, die einzigen, die bisher noch nicht von der Armengesetz Commission ressortirten, und von einigen Toryblättern als nachahmungswürdiges Muster geschildert wurden, werden sämmtlich abgeschafft, weil ihr Prinzip dem des Armengesetzes, wonach nur Alter, Krankheit und Mangel zu Unterstützungen berechtigt, widerspricht. Eine Unterstützung von Hülfsbedürftigen auch außerhalb der Armenhäuser (Unionen) ist übrigens den Armenpflegern nach wie vor in vielen Fällen, welche namentlich angeführt werden, gestattet; im vorigen Jahre erhielten etwa 1 Mill. Personen Unterstützungen, und unter ihnen waren 159,000 in Armenhäusern. Die Amendements, welche Sir J. Graham seiner neuen Bill hinzufügte, bestehen aus Einzelnheiten, welche den wesentlichen Charakter derselben nicht modificiren, so daß sie genau genommen nur eine Erneuerung des unter den Whigs eingeführten Armengesetzes ist. Die letzteren hatten daher auch wenig daran auszusetzen und die diesmalige Opposition ging nur von einigen Radikalen aus. Die Erlaubniß zur Einbringung der Bill ward schließlich ertheilt und sie erhielt dann die erste Lesung.

Die Nachrichten über den Brand in Hamburg reichen bis zum 10. d., so daß man also hier schon von dessen Erlöschen unterrichtet ist. Das große Unglück hat auch hier die lebhafteste Theilnahme erregt und der „Morning-Advertiser“ forderte vorgestern zu zu einer allgemeinen National-Subskription in England auf, wurde indeß von anderen Zeitungen, mit Rücksicht auf die Noth der britischen Manufaktur-Bevölkerung, auf das „Charity begins at home“ (Jeder ist sich selbst der nächste) hingewiesen, so daß diese Aufforderung wohl ohne Folgen bleiben wird. Von den Kaufleuten in der City wurde dagegen vorgestern eine Subskription für die Bewohner Hamburgs, deren Häuser durch den Brand zerstört worden, eröffnet, und es kamen in wenigen Stunden 2000 Pfd. St. (von Rothschild und Söhne 200 Pfd. St.) ein. Wie es heißt, wird auch eine öffentliche Versammlung in der City, unter dem Vorsitz des Lord-Mayors, zu demselben Zweck beabsichtigt, und die Morning-Chronicle, so wie der Globe, sprechen die Hoffnungen aus, daß auch das Parlament die Lage der unglücklichen Stadt nicht unberücksichtigt lassen werde. Die gegenwärtige Finanzlage Englands, sagt die Morning-Chronicle, rechtfertige zwar nicht eine übermäßige Freigebigkeit gegen unglückliche Ausländer, sonst aber habe sich das brit. Parlament auch zur Linderung fremden Unglücks freigebig gezeigt, namentlich bei dem Erdbeben in Lissabon im J. 1755, wo es auf die Aufforderung durch eine k. Botschaft, 100,000 Pfd. bewilligte. Das Parlament würde also nicht ohne Präcedenz handeln, und Sir R. Peel sei scharfsinnig genug, einzusehen, daß eine gleiche liberale Handlungsweise gegen Hamburg durch viele Gründe gerechtfertigt werde: schon der einzige Grund reiche hin, daß es bei den jetzigen Verwickelungen deutscher Politik von großer Wichtigkeit sei, die Hansestädte von dem Vortheil der Freundschaft Großbritanniens zu überzeugen (!). In wie weit die englischen Assekuranz-Gesellschaften bei dem Brande betheiligt sind, erfährt man durch die hiesigen Blätter nicht genau; der Courier will sogar wissen, daß weder Privat- noch öffentliche Gebäude und Waarenlager in Hamburg bei englischen Gesellschaften versichert seien. Nach der Morning-Chronicle sind dagegen die Londoner Assekuranzen mit mindestens einer halben Million Pfd. betheiligt. Natürlich bildete der Hamburger Brand gestern und vorgestern das Hauptgespräch in der City, die Ansichten über die Größe des Verlustes und seine Folgen sind hier aber noch so getheilt, daß die Times vor dem Eintreffen genauerer Berichte alle Vermuthungen für überflüssig erklären.

Die englische Bank hat für die neue k. Börse einen Vorschuß von 70,000 Pfd. bewilligt.

Der Scheik der Drusen ist vorgestern aus Malta mit zahlreichem Gefolge hier eingetroffen und in die von der Regierung für ihn bestellten Zimmer in Mivart's Hotel abgestiegen.

Der große Maskenball im Buckingham-Palast hat nun gestern wirklich stattgefunden und die heutigen Zeitungen können die Pracht der Costüme, die geschmackvollen Toiletten, den blendenden Glanz der Edelsteine u. s. w. bei diesem Hoffeste, nach gewohnter Weise nicht ausführlich genug schildern. J. Maj. die Königin erregte durch ihre ganze Erscheinung die allgemeinste Bewunderung und der Prinz Albert nahm sich, als ritterlicher König Eduard III. höchst vortheilhaft aus. Unter den übrigen Damen hebt der Courier als besonders anziehende Erscheinungen die Gräfin von Chesterfield, Mrs. Anson und Mrs. Forrester hervor. Die Hauptdarstellung war, wie schon erwähnt, die Zusammenkunft des Hofes der Anna von Bretagne (Herzogin von Cambridge) und des englischen unter Eduard II. und der Philippa, welche letztere auf einem besonders zu dem Fest eingerichteten Thron den Zug der bretagnischen Fürstin empfingen. Unter den übrigen Quadrillen zeichnete sich auch eine deutsche aus, mit dem Herzog von Sachsen und dessen Gemahlin (Herzogin von Sutherland) an der Spitze, und den Fürsten aus den hessischen und braunschweigschen Häusern. Zum Empfang der großen Anzahl von Gästen hatten in dem Palast große Veränderungen getroffen werden müssen. Die Erleuchtung mit naphtalisirtem Gas, war besonders glänzend. J. M. verließ den Ball erst heute Morgen 3 Uhr.

Frankreich.

Paris, 12. Mai. Der Messager enthält Folgendes: „Gleich nach dem furchtbaren Ereignisse, welches am vergangenen Sonntag auf der Paris-Versailler Eisenbahn, linkes Ufer, stattfand, hat der Polizei-Präfekt durch die Ingenieure, welche mit der Beaufsichtigung der Dampfmaschinen im Seine-Departement beauftragt sind, eine Untersuchung über die Ursachen jenes Unglücks anstellen lassen. Der Minister der öffentlichen Bauten hat den von jenen Ingenieuren eingereichten Bericht an die besondere Kommission der Dampfmaschinen gesandt und dieselbe aufgefordert, diejenigen Sicherheits-Maßregeln zu ermitteln, welche den schon bestehenden noch hinzuzufügen wären, um der Rückkehr ähnlicher Ereignisse vorzubeugen.“ — Man schätzt heute die Zahl der Personen, die durch die Katastrophe vom vorigen Sonntag das Leben verloren haben, auf 117.

Der Baron Thenard, Vice-Präsident der Eisenbahn von St. Etienne nach Lyon, erklärt in den öffentlichen Blättern, daß auf jener Bahn seit 15 Jahren kein ernstlicher Unfall stattgefunden habe, weil man mittelst des einfachsten Mechanismus und durch einen bloßen Fußtritt die Lokomotive von dem Convoi trennen könne; zweitens auch, weil kein Convoi mit Passagieren abgehe, ohne daß er von der Lokomotive durch 4 Waggons getrennt sei, welche mit Erdsäcken beladen wären, die bei dem ersten Stoß auf die Schienen fielen und so die Erschütterung verminderten.

Ein Fabrikant, Namens Durieux, erzählt in den hiesigen Blättern, daß er am vergangenen Sonntage mit seiner Tochter, seinen drei Enkelinnen und deren Bonne in einem der Waggons gewesen sei, welcher umgestürzt und schon von den Flammen ergriffen gewesen wäre, als ein Mann, dessen Kleidung er beschreibt, mit eigener Lebensgefahr ihn und seine ganze Begleitung aus dem brennenden Wagen herausgeholt und in Sicherheit gebracht hätte. Damit nicht genug, nöthigte der großmüthige Unbekannte dem Geretteten auch noch 20 Fr. auf, damit sie sich auf bequeme Weise nach Paris schaffen lassen könnten. „Wir baten ihn inständigst“, heißt es am Schlusse jenes Schreibens, „uns seinen Namen zu sagen. Er erwiederte lächelnd: „„Ich heiße Arthur und dann, ich hatte von dem Feuer nichts zu fürchten, da mein theurer Onkel mich gegen Feuersgefahr hat versichern lassen.““ Dann entfernte er sich hinkend und mit halb verbrannten Kleidern. Ich habe ihm meinen Namen und meine Wohnung gesagt, aber ich zweifle, daß er mir das Glück gönnen wird, ihm meine Dankbarkeit auszudrücken. Ich erkläre daher hier öffentlich, daß ich ihm das Leben meiner Familie, mein eigenes und 20 Fr. schuldig bin, die ich ihm gern zurückerstatten möchte.“

In der Gazette des Tribunaux liest man heute: „Die Instruktion, welche gleich nach dem Auffinden einer Niederlage von brandstiftenden Wurfgeschossen, Bomben, Patronen u. s. w. begonnen war, wird eifrig fortgesetzt. Es sind bereits 10 Personen verhaftet worden. Außer den schon in früheren politischen Prozessen verwickelt gewesenen Considère und Poncelet, nennt man auch noch einen Weinhändler mit seiner Frau, der schon bei dem Darmèsschen Attentat betheiligt war und zwei Küper. Alle saisirten Gegenstände sind zum gerichtlichen Depot gebracht, wo sie von Sachverständigen untersucht werden. Es befinden sich darunter Wurfgeschosse von einer ganz neuen Erfindung; nämlich steinerne Flaschen, die ganz mit Pulver und Kugeln angefüllt und festgestampft sind. Von außen ist die Flasche mit einer dichten Masse des zündbaren Stoffes überzogen, deren man sich zur Anfertigung der Zündhölzchen bedient, so daß, wenn die Flasche mit irgend einem festen Körper in Berührung kommt, eine furchtbare Explosion erfolgen muß. — Es sind schon zahlreiche Zeugen vernommen worden, und morgen werden die Confrontationen beginnen.

Die Nachrichten aus Hamburg wirken heute nachtheiliger auf die Course der Renten, da man bedeutende Verluste für die kommerzielle Welt im Allgemeinen fürchtet. Die Neapolitanischen Fonds waren, wegen der Differenz zwischen Neapel und Holland sehr angeboten.

Spanien.

Madrid, 5. Mai. In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer wünschte der Graf de las Navas Aufschluß zu erhalten über gewisse in Bezug auf die Vermählung der Königin umlaufende Gerüchte, die beleidigend für die Ehre der Nation seien. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten erwiederte, er könne sich hierüber nur mit großer Vorsicht und Behutsamkeit aussprechen. Die Würde der Nation erlaube nicht, anzunehmen, daß irgend Jemand sich in eine Angelegenheit mische, die nur Spanien angehe. Jede Prätention der Art müsse als eine Beleidigung gegen die Nation angesehen werden. Die Regierung werde sich keinen Forderungen irgend einer Macht unterwerfen, sondern sich lediglich von den Interessen des Landes leiten lassen. Der Graf de las Navas erklärte sich mit dieser Antwort zufrieden.

Niederlande.

Amsterdam, 13. Mai. Auch hier ist eine Kommission, an deren Spitze der Hamburgische Konsul, Hr. Broekman steht, zusammengetreten, um Beiträge für die armen Abgebrannten Hamburgs zu sammeln. Bei der Redaktion des Handelsblads gingen gleich am ersten Tage 1300 Fl. zu diesem Zwecke ein.

Italien.

Neapel, 3. Mai. Man scheint hier entschlossen zu sein, die Forderungen der Holländischen Kapitalisten an die unter dem Namen Tavoliere di Puglia gebildete Bank, und für welche man die Garantie der Regierung in Anspruch nehmen wollte, ernsthaft abzuweisen, indem man vorgiebt, es sei das Ganze ein Handelsgeschäft, welches zwischen einem gewissen Herrn van Aken und dem Direktor jener Bank, Dragonetti, unterhandelt worden, vor die ordentlichen Tribunale gehöre, und darum kein Grund vorhanden sei, zu Feindseligkeiten zu schreiten. Es wäre dies freilich der natürliche Gang der Sache, allein die Holländer scheinen kein großes Zutrauen in die Feuerfestigkeit der Neapolitanischen Gerichtshöfe zu setzen, und haben hierzu wohl ganz gute Gründe, denn in diesem Schlaraffenlande der Advokaten würden zwei Menschenalter nicht hinreichen, um zu einem rechtskräftigen Entscheide zu gelangen; darum thun die sonst so bedächtigen Holländer einen wohl etwas barschen Schritt, um zu einem Resultate zu kommen; wir werden sehen, wie groß die zum Sprüchwort gewordene Neapolitanische Ausdauer und Festigkeit sein wird. Man spricht von der Dazwischenkunft einer dritten, übrigens immer friedlich gesinnten Macht (dem Papste), welcher es wohl gelingen wird, Alles beizulegen und auszugleichen, ehe es zu wirklichen Gewaltthätigkeiten kommt. — In Sizilien ist eine allgemeine Indulgenz für alle begangenen Sünden ausgeschrieben und verheißen, wenn man nur ernstlich für die aus Spanien vertriebenen Geistlichen bete. Es würde mich wahrlich nicht befremden, wenn ich dieser Tage einen Kreuzzug gegen Espartero und die übrigen Spanischen Behörden und Machthaber ausgeschrieben sähe. (L. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 27. April. Die neueste Post aus Beyrut bringt die Nachricht, daß die Bewegung der Drusen gegen das feste Schloß Betteddin, wo sich Omer Pascha befindet, mißlungen ist. Die Veranlassung zu diesem neuen Auftritte, bei welchem wir nun die Drusen im Libanon in Waffen gegen den türkischen Gouverneur erblicken, war folgende. Die Drusen hatten sich in ihren Kämpfen gegen die Maroniten des Verwaltungsschatzes, welcher unter der Obhut des später gefänglich eingezogenen Emirs El-Kassim stand, bemächtigt. Ihre Schechs theilten sich in die, wie es heißt, einige Millionen Piaster starke Administrationskasse der Familie Shaab und verweigerten dem Omer Pascha trotz seiner wiederholten Befehle die Auslieferung der geplünderten Gelder. Dies bewog den türkischen Gouverneur, die Drusen-Chefs zu einer Zusammenkunft einzuladen, um die Differenz auf gütlichem Wege beizulegen. Es erschienen jedoch nur sechs oder sieben derselben, die Omer Pascha verhaftete und nach Beyrut expedirte. (Wie bereits gemeldet.) Zwei Tage darauf versuchten die Dru-

sen, das Wasser, von dem Betteddin umgeben ist, abzuleiten, um einen Sturm auf das Schloß zu machen; sie wurden jedoch von den albanesischen Milizen und einer unter der Anführung des Naplusen-Schechs stehenden Abtheilung Drusen, welche sich an die türkischen Führer gegen ihre eigenen Landsleute anschlossen, geschlagen und zerstreut. Die Aufregung im Gebirge hat sich durch den erlittenen Unfall gesteigert, und in allen Gegenden sammeln sich Drusen zum Widerstande gegen die Türken, welche sich übrigens stark genug fühlen, um es selbst im Gebirge mit ihnen aufzunehmen. Umsonst suchen die Drusenschechs die Maroniten aufzuwiegeln und sie zur Theilnahme an den Feindseligkeiten gegen die Türken zu bewegen. Eingedenk der frühern Feindschaft und des blutigen Zwistes, der noch vor kurzem unter ihnen geherrscht, verschmähen die Maroniten jede Gemeinschaft mit den jetzt hart bedrängten Drusen und scheinen sie ihrem Schicksal überlassen zu wollen, so daß nunmehr das Loos der syrischen Gebirgsvölker faktisch entschieden zu sein scheint. Bei der herrschenden Uneinigkeit müssen sie der türkischen Uebermacht erliegen. Der Seriaskier Mustapha Nuri Pascha ist von seinem Ausflug nach Jerusalem zurück wieder in Beyrut eingetroffen und hat unmittelbar nach seiner Ankunft an Nedschib Pascha, der von Damaskus mit 5000 Mann zur Eintreibung der Steuern nach dem Hauran gezogen war, den Befehl ergehen lassen, sogleich den Weg nach dem Anti-Libanon gegen die dortigen Drusen einzuschlagen; er selbst, der Seriaskier, wird mit den vier oder fünftausend Mann, die er in Beyrut und Umgegend bei sich hat, sofort aufbrechen und gegen die Insurgenten zu Feld ziehen. Der hier anwesende egyptische Abgesandte Sami Pascha hat nun der Pforte im Namen Mehmed Ali's den förmlichen Antrag gemacht, 10,000 Mann Egyptier nach Syrien marschiren zu lassen, um diese Provinz zu beruhigen und die Ausführung der administrativen Maßregeln, die der Sultan daselbst in Vollziehung zu setzen beabsichtigen sollte, zu erleichtern. (A. Z.)

Amerika.

Neuere Nachrichten aus New-York bis zum 28. April, enthalten nichts von Wichtigkeit, doch soll sich der Geldmarkt in der letzten Zeit gebessert und der neue Tarif Sir R. Peels großen Beifall gefunden haben. Zur Realisirung der von dem Kongreß genehmigten Staatsanleihe von 12 Mill. Dollar wird die Regierung wahrscheinlich einen Agenten nach Europa senden. Ueber die Vorschläge, welche Lord Ashburton überbringt, verlautet noch nichts Bestimmtes. Mexiko, dessen Finanzangelegenheiten sich durch den Krieg mit Texas nicht verbessert haben, soll gegen die Verpfändung Californiens eine große Anleihe in England negocirt haben.

Lokales und Provinzielles.

Eine Antwort auf die Anfrage eines Preußischen Ober-Lausitzers in Nr. 107 der Breslauer Zeitung.

Was die in dieser Anfrage zur Rüge gebrachte allgemeine Vieh-Assekuranz gegen eine Viehpest oder Löserdürre für den Umfang der gesammten Provinz Schlesien und Ober-Lausitz anlangt, so scheint es, wenn die Herren Lausitzer wirklich so allgemein überzeugt sind wie behauptet wird, stets vor diesem verheerenden Uebel sicher und unberührt zu bleiben (was dann aber wohl hauptsächlich nur durch den Schutz, welchen die kostbaren Polizei-Maßregeln der vorliegenden schlesischen Kreise leisten, erklärbar werden würde), leicht, wenigstens ihren Beitrag zu den Assekuranz-Kosten auf eine beliebig geringe Quote herabzubringen; ihre Kreisstände dürften ja nur dem guten Beispiele der anderen einzelnen Kreise, z. B. des Neisser Kreises folgen, welches den Werth der besten Kühe im Kreise auf 5 Rthlr. pro Stück, der besten Ochsen und Stiere auf 6 Rthlr. und des Jungviehs auf 2 Rthlr. Behufs des aufzunehmenden Assekuranz-Katasters amtlich angegeben haben.

Was dagegen die zur Sprache gebrachte Ueberstimmung bei Partikular-Interessen der die Ober-Lausitz bildenden Kreise durch die Art der Vertretung beim Landtage zu Breslau betrifft, so ist hinsichtlich dieses Punktes nur zu bemerken, daß andere Gegenden des Provinzial-Verbandes mindestens eben so starke Gründe zu desfallsigen Klagen haben, indem z. B. durch die gegenwärtige Repräsentation am Landtage der ganze Stand des oberschlesischen Landvolks polnischer Zunge in einer Anzahl von 7 bis 800,000 Seelen nicht nur völlig unvertreten, sondern selbst geradehin verleugnet, und als nicht existirend vom Landtage angesehen oder doch dafür öffentlich erklärt worden ist. E. v. K.

Weitere „„Bemerkungen über die Stellung der Naturwissenschaften an Gymnasien."" *)

Praktisch oder nicht? das ist auch hier die Frage.

Meine Meinung hierüber findet sich ausführlich da ausgesprochen, wo sie hingehörte: nämlich in den pädagogischen „Andeutungen" zum ersten Bande meines „Hand- und Hilfsbuches der Naturgeschichte." Es liegt aber offenbar nicht an mir, wenn ich unser Zeitungs-Publikum wiederholentlich mit Hinweisungen auf sie behelligen muß.

Sie geht dahin: daß die Unterrichtsbehörden, beständig das Streben nach dem Fortschritte im Auge behaltend, auch hierin den historischen Grund und Boden, den einmal gegebenen Sachbestand festgehalten haben, um von ihm aus mit Sicherheit und Festigkeit, aber zugleich mit ruhiger Umsicht vorwärts zu schreiten. Herr Oschatz, der es als seine besondere Mission zu betrachten scheint, den alten, auf so inhumane und persönlich verletzende als wahrheitswidrige Weise angefangenen Streit gegen mich nun unter seiner Firma fortzusetzen. — Herr Oschatz will es umgekehrt.

„„Zur Zeit"", und so lange es „„wegen Mangel „„an genügend vorgebildeten Lehrern noch eine Unmög„„lichkeit (?) ist, den naturwissenschaftlichen Un„„terricht in ersprießlicher Weise an allen Gymnasien „„einzuführen"": so lange soll „„es besser sein, „„ihn ganz auszuschließen, wo er nur dem Na„„men nach (!?) ertheilt werden kann."" Ein neuer Rath nach einem alten Sprichworte! Man soll also gleichsam das Kind mit dem Bade ausschütten. Man soll die Knaben und Jünglinge in dem Fache lieber gar Nichts lernen lassen, weil sie leider unter den gegenwärtigen Umständen, die sich einmal nicht mit Gewalt ändern lassen, fast überall noch lange nicht so viel lernen können, wie man ihnen allerdings wünschen möchte. Darüber kein Wort weiter! —

Herrn Oschatz wird allerdings das Verdienst gebühren, diesen Rath zuerst veröffentlicht zu haben. Doch kann ich darin, wie ich ihm schon vor- und nachher mündlich gesagt habe, wieder nur den Nachhall einer, mir ja längst wohlbekannten anderen Stimme erkennen, als deren Herold er jetzt nachträglich und namentlich wieder auftritt: ebenso wie wahrscheinlich auch er derselben zu seiner Zeit anonym als Vorläufer gedient hat, damit sie nachher „„nicht isolirt zu stehen"" schiene.

Noch directer auf meine früheren Aeußerungen gegen sie gehen folgende Bemerkungen oder naive Fragen des Herrn Oschatz:

„„Welchem Director eines Gymnasiums wäre zu„„gemuthet worden, von unvorgebildeten Lehrern Un„„terricht in den Naturwissenschaften"" (sollte richtiger bloß heißen: in Naturgeschichte) „„ertheilen zu lassen, „„welchem Lehrer, darin zu unterrichten, wenn er er„„klärt, keine Vorkenntnisse und keine Neigung dafür „„zu besitzen?""

Antwort: Schon Hunderten und aber Hunderten. Und damit genug! — Wozu Dinge, von welchen alle Welt weiß, daß sie nicht bloß so sind, sondern auch fürs Erste gar nicht anders sein können, noch haarklein beweisen? Etwa darum, weil Herr Oschatz gerade Lust hat, frischweg das Gegentheil zu behaupten? —

Schade daher um die so unzeitig verschwendete Emphase, mit welcher Herr Oschatz unmittelbar darauf fortfährt:

„„Nur ein Mißverstehen der höheren Anordnungen „„könnte zu solchen Fehlgriffen und Halbheiten führen, „„die immer von den bedauerlichsten Folgen begleitet „„sein müssen."" Freilich, wenn man „„Halbheiten"" ausdrücklich wünschte, oder sie auch nur grundsätzlich duldete, da, wo man bereits etwas Ganzes haben könnte! — Es hat aber von jeher als vernünftig und practisch gegolten, das Halbe nicht zu verschmähen, wenn, weil und so lange man, wie in unserem Falle, das Ganze auch beim besten Willen noch nicht erlangen kann. Und nun will Herr Oschatz mit Einem Male, mit Einem Satze, das Gegentheil zur Staatsweisheit machen. —

Mit gedachten 3 Sätzen des Herrn Oschatz und mit manchen unbedeutenderen Anklängen daran stehe und bleibe ich allerdings wirklich in Opposition.

Aber mit dem Uebrigen? —

Ganz und gar nicht; auch nicht im Entferntesten! Und wie sollten, ja wie könnten

. . . . Und wie sollte, ja wie könnte ich das auch? Alles, was Hr. Oschatz am Eingange, zum Schlusse oder sonst von Ansichten, Wünschen, Bedürfnissen, Vorschlägen u. dergl. vorgebracht hat. — Alles das sind ja eben nur meine eigenen Gedanken, wie ich sie in den mehrerwähnten „Andeutungen" zum ersten Bande meines Buches ausgesprochen habe! Und für diese hat Hr. Oschatz in der That einen treuen, zuverlässigen Epitomator gemacht. Da ist auch nicht Ein Gedanke, den ich nicht dort früher angedeutet, nicht Ein Wunsch, den ich nicht ausgesprochen, nicht Ein Bedürfniß oder dergl., welches ich nicht ebenso, nur nach Umständen mit etwas mehr Rücksicht auf die Verhältnisse oder mit mehr Bestimmtheit, oder von Beweisen unterstützt und weit umfassender, in Anregung gebracht hätte!

„Aber", fragen die Leser „warum in aller Welt „sagte uns denn Das Hr. Oschatz nicht? Das „hätte er ja doch von Rechts wegen thun müssen, „und ganz füglich mit zwei, drei Worten thun „können!"

Ja nur: offenbar, weil er es nicht wollte! Denn ich hatte ihn wenige Tage vorher, wo ich ihn zufällig darüber sprach, noch ausdrücklich auf gebührende Beachtung „meiner Ansichten, die ja nun längst gedruckt vorlägen" aufmerksam gemacht. —

„Aber" werden die Leser weiter meinen „wenn Hr. „Oschatz seinem Aufsatze durch eine Art Motto aus dem „Buchhandels- „„Prospecte"" (sic!) zu „„Dr. G.s „Buche"" die Opposition gegen letzteren gleich vorweg „an die Stirn schrieb, so mußte ja nothwendig Jeder„mann glauben: Alles, was Hr. Oschatz uns da Schö„nes von seinen Ansichten erzählte und noch gar man„ches Andre, was er einstweilen verschwiegen, sei auch „lediglich seine glückliche Erfindung; die Meinung „des Andern hingegen wolle überall das stracks Ent„gegengesetzte und resp. entschieden Verkehrte! — Das liegt ja auf der Hand. Sollte Das gerade nur Hr. O. nicht gefühlt haben?

Ei freilich, liebe Leser; dazu hat auch Hr. Oschatz zu viel Tact. Nein! Aber eben darum. Da hängt es ja! Nicht direct die Unwahrheit sagen, (denn einem scharfen Inquisitor gegenüber, bleibt ein directes crimen laesae veritatis doch ein zu mißliches Ding;) aber die Sache klüglich so stellen, daß die Leute sich das Gegentheil der Wahrheit von selbst denken und denken müssen: Das ist's, was man — eine feine (!?) Kriegslist nennt. Schlimm nur (oder gut, wie man's nimmt) daß eben die Anwendung von Kriegslisten aller Art so schlecht für die Kraft eines Heeres oder seiner Stellung spricht.

Im wirklichen Kriege gebrauchte man sonst bekanntlich, wenn man den Feind bei hellem Tage und mit offenen Augen überfallen wollte, zuweilen das Mittel, ein Corps eigener Truppen in Monturen von der Farbe des Feindes zu stecken, um denselben verblüfft und irre zu machen. Hr. Oschatz kehrt das Ding um. Er zieht ganz im Stillen den Kern meiner Truppen an sich, um sie nach seiner Weise uniformirt bei einer Heerschau, die er vor den Augen der Leser abhält, mit einem Ausschusse der seinigen als sein paradiren zu lassen.

Will Hr. Oschatz fernerhin offen und bieder, d. h. eingeständlicher Weise als Epitomator meiner Ansichten vor dem Publikum auftreten, so habe ich gar Nichts dagegen. Im Gegentheil soll und kann es mir nur lieb sein: vorausgesetzt, daß er künftig im Falle einer Meinungsverschiedenheit hübsch gewissenhaft zwischen Sein und Mein unterscheidet, bei Meinungsgleichheit aber dieß fein ehrlich bemerkbar mache! Das entgegengesetzte Verfahren kann und werde ich weder von ihm, noch von irgend Jemand sonst dulden. Vielmehr würde ich dasselbe von nun an nothwendig als vorsätzliche, wenn-gleich bloß mittelbare Unwahrheit, als berechnete, böswillige Verdrehung in einer Weise rügen müssen, die leicht etwas schärfer nach Ernst schmecken und nachgerade ein wenig von erschöpfter Geduld zeugen dürfte. Denn: Est modus in rebus, sunt certi denique fines Dixi! —

Breslau, den 2. Mai 1842.

Dr. C. W. L. Gloger.

*) Was nicht eilt, wird leicht vergessen. So hätte ich über anderweitiger Beschäftigung und über dem heitern Frühlingswetter beinahe vergessen, daß ich Herrn Oschatz und mir doch einige Antwort auf seine neulichen „„Bemerkungen"" über diesen Gegenstand schuldig bin. Gloger.

Mannigfaltiges.

— Am 1. Mai gerieth auf der Straße zwischen Löwen und Diest, unweit Wesmael, die Diligence in Brand und wurde in wenigen Minuten mit allem Gepäck in Asche verwandelt.

— Noch immer ist es nicht genau bekannt, woher die Alten die schönen grünen Prophyre bezogen haben, welche sie zu Säulen und anderen architektonischen Zierden verarbeiteten. Interessant ist es daher, daß man am Pilatus-Berge, 5 Kilometer von der Rhone, im Januar d. J. einen Steinbruch von grünem Porphyr entdeckt hat, welcher noch viel schöner, als der antike, sein soll. Er ist von einem Professor der Bergwerksschule in St. Etienne untersucht worden.

— Im Laufe des vorigen Jahres ist es einem unerschrockenen Reisenden, Herrn Eyre, gelungen, von Port Philipp aus quer durch den Continent von Australien eine Strecke von 2000 englischen Meilen, bis zu den britischen Niederlassungen am Schwanenflusse (Swanriwer) zu bringen. Die Einzelheiten dieser Reise sind noch nicht bekannt; nur so viel weiß man, daß die Gegenden, die er durchwanderte, meist unfruchtbar, wenn auch nicht ganz unwirthlich waren. Die größten Gefahren, die er zu bestehen hatte, veranlaßten seine Begleiter, von denen zwei Eingeborne von Port Philipp, seine augenblickliche Abwesenheit benutzend, seine europäischen Diener erschossen und sich darauf mit seinen besten Feuergewehren aus dem Staube machten. So verrathen und verlassen, sah sich Herr Eyre mit einem Eingebornen genöthigt, seinen Weg längs der Küste fortzusetzen, bis er in der Nähe des Archipels de la Recherche einen französischen Wallfischfänger fand, der ihn sehr zuvorkommend behandelte. Bald hatte Herr Eyre sich von seiner Erschöpfung erholt, und nachdem er sich mit neuen Mundvorräthen versehen, setzte er seine Reise fort und gelangte wohlbehalten nach King George's Sound.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 114 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 20. Mai 1842.

— In dem Invalidenhause in Paris kann man alle Tage zwei alte Soldaten sehen, die sich immer zusammenhalten, weil beide zusammen kaum einen Menschen ausmachen. Der eine ist blind, der andere hat beide Arme verloren. So sitzen sie meist einander gegenüber; der Blinde hält auf seinen Knieen ein Buch (die „Siege und Eroberungen der Franzosen"), während der andere ohne Arme seinem Gefährten vorlieset. Meist suchen sie die Beschreibung der Kämpfe auf, in welchen sie verstümmelt worden, und diese wird gelesen. Dadurch versetzen sie sich in die Zeit zurück, die sie nie vergessen, und sie fühlen sich, trotz ihrem bedauerlichen Zustande, vollkommen glücklich.

Neueste politische Nachrichten.

Paris, 13. Mai. (Privatmittheil.) Des langen Kampfes müde, hat die Kammer gestern im Sturmschritt die drei Gesetzabschnitte, deren jeder mehre Artikel enthält, und dann das ganze Gesetz mit 255 gegen 183, also mit einer relativen Majorität von 72 und einer absoluten von 83 Stimmen angenommen. Heute werden vier Gesetzvorschläge von untergeordneter Wichtigkeit zur Berathung kommen, morgen Bericht der Petitionen stattfinden und Montag die Diskussion über das Reglement für Eintreibung der auf einheimischen Zucker gesetzten Steuer beginnen, nach deren Erledigung wahrscheinlich die Berathung des Budgets 1843 an die Reihe kommen wird. Aller Voraussicht nach wird die Deputirtenkammer ihre Arbeiten vor Ende des künftigen Monats erledigt haben, einen Zeitpunkt, den das Kabinet für deren Auflösung seit lange berechnet hat. Es ist jedoch kaum wahrscheinlich, daß dieselbe um jene Zeit vorzunehmen möglich sein wird; denn vor Ende Juni kann das eben angenommene Eisenbahngesetz im andern Hause nicht vorgelegt werden und aller Voraussicht nach wird die Pairskammer eine oder die andere Modifikation an dem Gesetz vornehmen, so daß diese Veränderungen einer abermaligen Berathung in der zweiten Kammer unterworfen werden müssen, in welchem Falle die Auflösung der Kammer wohl nicht eher als Mitte Juli vorzunehmen möglich sein wird. Dieser Strich durch die Rechnung scheint dem Minsterium nicht sehr angenehm zu sein, denn es wäre gern sobald als möglich über das Resultat der neuen Wahlen in Gewißheit und man hört von mancher Seite Bedenken erheben, die die diesjährige definitive Annahme des Eisenbahngesetzes von den drei gesetzgebenden Gewalten zu bezweifeln berechtigten. Wir unsererseits theilen diese Bedenken nicht, und sind überzeugt, daß die Regierung, wie ungern sie es auch thun mag, lieber die Kammerauflösung um einige Wochen als ein so wichtiges Gesetz um eine Session hinausschieben werde. — Die letzten Nachrichten aus Barcelona vom 6ten melden, daß nach mehren Tagen allgemeiner Besorgnisse die Ruhe wieder vollkommen hergestellt sei. Am 4ten wurde der Jahrestag der patriotischen Bewegung dieser Stadt im Jahre 1837 gefeiert. Zwischen der Promenade von San-Juan und der Citadelle wurde mitten auf der Esplanade ein Grab und ein Altar aufgeführt, auf welchem letzteren eine Messe für die an jenem Tage gefallenen Opfer gelesen wurde. Die Civil- und Militairbehörden wohnten der Feierlichkeit bei; die Nationalgarde war in Schlachtordnung um die Esplanade herum aufgestellt. Fahnen wurden den neulich reorganisirten Bataillonen der Nationalgarde feierlich übergeben; Artilleriesalven von den Forts herab losgebrannt, worauf die Nationalmiliz vor dem Constitutonsstein defilirte. — Der Generalkapitain von Katalonien hat eine Proklamation erlassen, die die strengsten Maßregeln gegen die Banden, welche in den verschiedenen Bezirken der Provinz ihr Unwesen treiben, anordnen. Die Bevölkerungen, welche die unter ihnen hausenden Banden nicht den Behörden denunziren, werden decimirt und mit starken Geldstrafen belegt werden. Jedes zu einer solchen Bande gehörige Individuum wird gleich nach der Verhaftung erschossen.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Wir sehen uns auf mehrfache, höchst unangenehme Art veranlaßt, den auswärtigen respectiven Abonnenten unserer Zeitung hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß der als Beilage für unsere Zeitung versprochene Plan von Hamburg wirklich gegeben worden ist, und ersuchen diejenigen Königl. Postämter, welche solchen noch nicht erhalten haben, sich an das hiesige Königl. Ober-Post-Amt zu wenden.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Für die hülfsbedürftigen Abgebrannten **Hamburgs** sind ferner bei dem unterzeichneten Vereine eingegangen:

Von der christlichen und israelitischen Kaufmannschaft durch die von den Kaufmanns-Aeltesten fortgesetzte und noch nicht beendigte Sammlung:

Louis Lohnstein 10 Rtlr.; J. C. Ossig 10 Rtlr.; Carl Cranz, Musikalienhändler, 20 Rtl.; Aug. Pollacke 25 Rtl.; J. G. Jäschke 25 Rtl.; C. W. Schaubert 5 Rtl.; Theodor Reimann 50 Rtl.; C. A. Schonert 10 Rtl.; B. G. Callinich 50 Rtl.; Porzellan-Fabrikant Schumann 5 Rtl.; Bötticher und Comp. 10 Rtl.; Pototzky u. Neuländer 15 Rtl.; G. A. Fränkel 5 Rtl.; Adolph Koch 25 Rtl.; Heinr. Lomer 20 Rtl.; F. W. Neumann 10 Rtl.; J. Bourgarde 10 Rtl.; C. G. Salomo 3 Rtl.; C. A. Sympher 10 Rtl.; C. F. W. John 2 Rtlr.; Joh. Wilh. Tietze 10 Rtl.; F. A. Grützner 2 Rtl.; Aug. Tietze 3 Rtl.; J. G. Habelt 2 Rtl.; J. F. Köhlisch 5 Rtl.; Benj. Elbel 10 Rtl.; Kießling u. Schlöffel 25 Rtl.; F. W. Plantikow 10 Rtl.; Moritz Hausser 5 Rtl.; Jos. Stern 2 Lsd'or.

zusammen 392 Rtl. —

welche mit den, laut unserer letzten Bekanntmachung bis zum 17. Mai eingegangenen . . . . 6860 Rtl.

zusammen 7252 Rtl.

betragen.

Ferner bei Herrn Commerzienrath von Löbbecke:

Fr. Münch 1 Rtl.; Fr. Wilhelmine Cranz 5 Rtl.; aus den Sparbüchsen von Maria, Carl und Bertha Cranz 4 Rtl. 27½ Sgr.; v. L. N.

Transport 7252 Rtl.

10 Rtl.; E. W. 5 Rtl.; Fr. Ellse Serafin-Luftmann (als reiner Ertrag ihrer Vorstellung im alten Breslauer Theater am 16. Mai) 5 Rtl. 16 Sgr.; Uhrmacher Baum 1 Rtl.; Herzog Eugen von Würtemberg, Königl. Hoheit, zu Karlsruh i. S. 400 Rtl.; aus der Sparbüchse von Auguste Jacobi 1 Rtl.; Gastwirth Küchling 1 Rtl.; Fr. Hauptmann Kreysern 10 Rtl.; Gelbgießer Wiese 2 Rtlr.; Fürst Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen, Durchlaucht, in Koschentin 200 Rtl.; A. W. Str. 5 Rtl.; M. W. S. 1 Rtl.; Fr. G. aus Oels 2 Rtl.; Stadt-Aeltester G. F. Scholz 5 Rtl.; Geh. Hofrath Weber 5 Rtl.; Militair-Intendant Weymar 10 Rtl.; Professor Dr. Abegg 1 Frd'or; Professor Dr. Nees von Esenbeck 1 Frd'or; Part. Borrmann 3 Lsd'or, zusammen 674 Rtl. 13½ Sgr.

welche mit den, laut unserer letzten Bekanntmachung bis zum 17. Mai eingegangenen . . . 2069 Rtl. 26½ Sgr.

zusammen 2744 Rtl. 10 Sgr.

betragen.

Hierzu der Werth der bis heute eingegangenen und verwechselten Goldmünzen in Pr. Crt. 166 Rtl. 23½ Sgr.

2911 Rtl. 3½ Sgr.

Totalsumme 10163 Rtl. 3½ Sgr.

Nachträgliche Bemerkungen: In unserer Bekanntmachung vom 14. Mai ist vor dem Worte „Hofkirche 10 Rtlr." ausgelassen worden: Lehrer und Schüler der Elementarschule der u. s. w. Ferner ist in unserer Anzeige vom 17. Mai Folgendes zu berichtigen: statt G. Lappe lies J. Lappe; statt incl. 1 Duc. à 4 Rtl. 4½ Sgr. lies 3 Rtl. 4½ Sgr. Zu den 321 Rtl. 20 Sgr. von den „Beamten des Ober-Landes-Gerichts" sind 69 Rtlr. von den bei demselben fungirenden Justiz-Commissarien beigetragen worden. Endlich ist noch zu bemerken, daß die bis zum 17. Mai bei Herrn Commerzienrath von Löbbecke eingelaufenen Beiträge, deren Summe irrthümlich mit 2046 Rtl. 26 Sgr. 6 Pf. angegeben war, sich auf 2069 Rtl. 26 Sgr. 6 Pf. beliefen, mithin die damalige Totalsumme nicht 8906 Rtl. 26 Sgr. 6 Pf., sondern 8929 Rtl. 26 Sgr. 6 Pf. betrug.

Die Theilnahme für die Unglücklichen, welche sich in Schlesien so allgemein ausspricht, läßt mit Zuversicht hoffen, daß uns fernere zahlreiche Beiträge zufließen werden, zu deren Annahme Herr Commerzienrath von Löbbecke auch ferner bereit ist.

Breslau den 19. Mai 1842.

Der Verein für die Abgebrannten Hamburgs.

Aderholz, Buchhändler. **Falk**, Konsistorialrath. **Fischer**, Justiz-Commissarius. **Fränckel**, Commerzienrath. **Klocke**, Stadtverordneten-Vorsteher. **Kraker**, Commerzienrath. **von Löbbecke**, Commerzienrath. **Middeldorpf**, Konsistorialrath. **Molinari**, Kaufmannsältester. **Ruffer**, Commerzienrath.

Fortgesetzte Uebersicht vom Inhalt des für alle Gegenden Schlesiens gleich interessanten „Allgemeinen Oberschlesischen Anzeigers."

Theater-Repertoire.

Freitag, zum ersten Male: „**Patkul,**" Ein politisches Trauerspiel in 5 Akten von Dr. Carl Gutzkow.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Sophie, mit dem Gutsbesitzer Herrn Robert Böhmer auf Johnsdorf, zeigen wir geehrten Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst an.

Speicherhoff, den 17. Mai 1842.

Böhm,
Sophie Böhm, geb. Wenzke.

Als Verlobte empfehlen sich:
Sophie Böhm,
Robert Böhmer.

Als Verlobte

empfehlen sich entfernten Verwandten und Freunden. Loslau u. Sohrau, 19. Mai 1842.

Bertha Cohn.
Isidor Laband.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Ewald Müller auf Blumenrode.
Marie Müller, geb. v. Both.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 6½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Johanna, geb. Dyhrenfurth, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an.

Breslau, den 19. Mai 1842.

Moritz Landsberger.

Entbindungs-Anzeige.
(Verspätet.)

Die am 15. d. Mts., früh 8 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich hiermit allen Verwandten und Bekannten, anstatt besonderer Meldung, ergebenst an.

Tarnast, den 17. Mai 1842.

A. Bieneck.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 15ten d. erfolgte glückliche Einbindung seiner geliebten Frau, geb. Emerich, von einem muntern Knaben, zeigt hiermit Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst an:

Kl.-Gandau. R. Leitgebel.

Entbindungs-Anzeige.

Meine liebe Frau Amalie, geborene Kliche, wurde heute früh gegen 5 Uhr von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, was ich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch anzuzeigen mich beehre.

Breslau, den 19. Mai 1842.

Rechnungs Rath Bormann.

Danksagung.

Ich fühle mich verpflichtet, für die am ersten Weihnachts- und Pfingsttage, unter dem Postzeichen H. und W. mir übersandten Geschenke dem Ungenannten hiermit meinen Dank, zugleich aber den angelegentlichen Wunsch zu erkennen zu geben, jedes Geschenk fernerhin zurück zu behalten, da die geheime Absicht dadurch nicht erreicht werden, vielmehr ich mich erst genöthiget sehen würde, es sofort an den betreffenden Postort zurück zu senden.

M.....s.

Die Flußbäder

in meiner Anstalt sind eröffnet, der Preis ist der bekannte vorjährige, ein Bad 5 Sgr., 6 Billets im Abonnement 24 Sgr., 30 Billets 3 Rthl. Die Temperatur der Oder ist 14 Grad Réaum.

Die Wannenbäder

im großen und kleinen Bade sind auf egale Preise gestellt worden, ein Bad 7 Sgr., im Abonnement zu 6 Billets 1 Rthl. 6 Sgr., 30 Billets 5 Rthl.

Kroll.

Museum.

Die Arrangements zu diesem neuen Institut werden thätig betrieben und findet die Eröffnung desselben bestimmt in den ersten Tagen des Juli statt.

F. Karsch.

Für die Mitglieder der Sonntags-Gesellschaft ist der letzte humoristische Vortrag des Hrn. A. Hirschfeld „**Fünf Silbergroschen**" einzeln zu haben. Der Erlös ist für die Hamburger bestimmt.

Der Vorstand.

Große Vorstellungen der Gebrüder Graffina

finden von heute ab täglich in der dazu erbauten Bude vor dem Schweidnitzer Thore statt.

In der Buchhandlung **Ignaz Kohn,** Schmiedebrücke 16, sind antiquarisch zu haben: **Marx,** die Lehre von den musikalischen Kompositionen. 2 Bde. 1837—38. st. 6 f. 4 Rtl. Dessen allgem. Musiklehre. 2e Aufl. 1841. f. 1½ Rthl. Dessen Kunst des Gesanges. statt 4 f. 2⅓ Rthl. **Logier,** System der Musikwissenschaft, eleg. Hlbfrzb. st. 7 f. 4 Rthl. Kiesewetter, Geschichte unserer heut. Musik. 1834. st. 2 f. 1⅓ Rthl. Fink, Wesen und Geschichte d. Oper. 1838. st. 2½ f. 1⅔ R. Schilling, Lehrb. d. musikal. Harmonie. 1839. st. 3 f. 1¾ Rtl. Burkhard, vollst. musikal. Wörterbuch. 1832. eleg. geb. st. 2 f. 1 Rtl. Sundelin, ärztl. Rathgeber f. Musiktreibende. f. ½ Rthl. **Baillot,** die Kunst d. Violinspiels. 1840. st. 4⅓ f. 3 Rthl. Greulich, Pianoforteschule. st. 6 f. 2¾ Rthl. **Mettenleiter,** Calligraphische Handsammlung f. Lithographen u. Kupferstecher 2c. 1840. Quer Folio. (Prachtwerk.) st. 5⅔ f. 3½ Rthl.

Anzeige.

Der Text für die **Sonnabends** den 21. Mai früh halb 9 Uhr in der **Trinitatiskirche** (Schweidnitzer Straße) zu haltende **alttestamentliche** Predigt wird Joel 3, 1 bis 5 sein.

Gesangbücher für diesen Gottesdienst sind in meiner Wohnung (Oderstraße Nr. 14) so wie bei dem Herrn Küster Bieler für 5 Sgr. zu haben. **C. Teichler,** Missions-Prediger.

Eine Freistelle, woraus auch 2 dergl. gemacht werden können, von zusammen 72 Scheffel Aussaat, welche eben und bequem bei den Wohnungen liegen und die Felder besät und gut bestellt sind, ist unter vortheilhaften Bedingungen in einem Gebirgsdorfe zu verkaufen. Wo? sagt Herr Buchbindermeister Rudolph in Landeshut.

Laut eingegangener Anzeige sind die Loose zur 4ten Klasse 85ster Lotterie von Nr. 40156, 59, 60, 67, 68, 53431, jedes ¼, ferner 53434 ¼ b. 35 ¼ ab., 70870 ¼ ab., verloren gegangen, vor deren Mißbrauch hiermit warne, und werden die etwa darauf treffenden Gewinne nur an die rechtmäßigen Interessenten ausgezahlt werden.

R. J. Löwenstein,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Das ¼ Loos Nr. 67981 a. zur 4ten Klasse 85ster Lotterie, ist dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen. Ich warne daher vor Ankauf desselben.

Katscher, den 17. Mai 1842.

A. Pleßner,
Lotterie-Unter-Einnehmer.

Das Viertel-Loos 4ter Klasse 85ster Lotterie Nr 81578 ist dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen, weshalb ich vor dessen Ankauf hiermit warne. **M. Schreiber,**
Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Offene Wirthschafts-Eleven-Stelle.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mensch, welcher die Oekonomie erlernen will, und eine sehr mäßige Pension zahlen kann, würde auf einem bedeutenden Gute, sieben Meile von Breslau, bei einer sehr geschätzten kinderlosen Herrschaft, mehr als Kind, eine gute Aufnahme und Behandlung finden, und bei gutem Betragen im 2ten und dritten Jahre schon ein kleines Salar erhalten. Ein Näheres im Commissions-Comtoir des Inspektors **Hennig,** Breslau, Schmiedebrücke Nr. 37.

Den Herren Buchbindern

offeriren wir

ächt englischen Kattun, die Berliner Elle zu 6 Sgr., alle möglichen Sorten **Lederwaaren** zu Fabrikpreisen, sämmtliche Artikel von C. Schauer in Berlin, nach dessen Preis-Courant, die besten **Berliner Patent-Pappen** und alle weiße und bunten Papiere in schönster Auswahl

Klausa u. Hoferdt,
Papier- und Lederwaaren-Handlung,
Elisabethstraße Nr. 6.

Wer einen Brenn-Apparat von circa 2000 Quart Abtrieb, zu verkaufen, oder gegen einen größern zu vertauschen wünscht, beliebe gefälligst Anzeige zu machen bei

Schwartzer,
Dom, Gräupnergasse Nr. 10.

Für die Hamburger Abgebrannten erhielten wir außer den bereits angezeigten 1 Frdor. und 154 Rthlr. 15 Sgr. noch von: Frau Banquier M. Eichborn 4 Frdor., Ungenannt 2 Frdor., Ferdinand Schiller 1 Dukaten, Frau Geh. Reg.-Räthin Nöldechen 2 Frdor., Fräulein Kleinwächter 2 Rthlr. Es gingen also zusammen ein 156 Rthlr. 15 Sgr. 9 Frdor. und ein Dukaten, welche Summe heut an die Unterstützungs-Behörde in Hamburg abgesendet worden ist. Breslau, den 19. Mai 1842.

Der Frauen-Verein für die Hamburger Abgebrannten.

Oberschlesische Eisenbahn.



Die Sicherheit der Reisenden und die strenge Ordnung beim Betrieb der Personen-Beförderung auf unserer Bahn gestatten nur, jeden Zug mit **einer** Lokomotive zu befördern, und ihn daher, dem angemessen, mit höchstens 400 Personen zu beladen. Wir sind dadurch auch im Stande, je zwei Wagen mit einem Schaffner zu besetzen und zur Beschleunigung des Ein- und Aussteigens auf 400 Passagiere sieben bis zehn Beamte in jedem Zuge zu verwenden. Wir machen hierauf das Publikum um so mehr aufmerksam, als bei der Fahrt Abends 7 Uhr von Ohlau nach Breslau leicht mehr Passagiere diese Rückfahrt in Ohlau abgewartet haben könnten, als wir unter solchen Umständen zu befördern im Stande wären, weshalb wir denn auch bitten, die Fahrbillete zur Rückfahrt von Ohlau **möglichst zeitig** in Ohlau zu lösen, um nöthigenfalls nächst dem letzten Convoi Abends 7 Uhr, einen Extra-Zug von dort nach Breslau arrangiren zu können.

Breslau, den 18. Mai 1842.

Das Direktorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Fahrplan:

von Breslau nach Ohlau, von Ohlau nach Breslau.

Abfahrt	von	Breslau	Morgens	6	Uhr,	Ankunft in	Ohlau	6¾	Uhr,
=	=	Ohlau	=	7½	=	= =	Breslau	8¼	=
=	=	Breslau	=	10	=	= =	Ohlau	10¾	=
=	=	Ohlau	Mittag	12	=	= =	Breslau	12¾	=
=	=	Breslau	Nachmittag	2	=	= =	Ohlau	2¾	=
=	=	Ohlau	=	3½	=	= =	Breslau	4¼	=
=	=	Breslau	=	5	=	= =	Ohlau	5¾	=
=	=	Ohlau	=	7	=	= =	Breslau	7¾	=

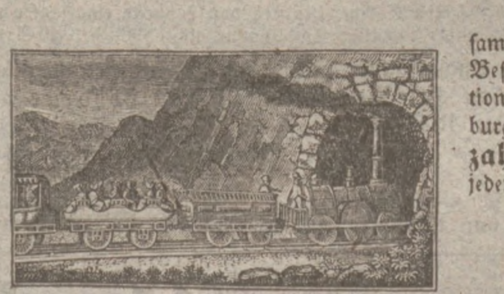
Zur Eisenbahn-Einweihung

Sonnabend den 21. und Sonntag den 22. Mai,

sind zu dem auf einem schönen Standpunkte der östlichen Bahnhofseite neu errichteten eingeschlossenen **Pavillon** Einlaß-Karten à 15 Sgr. in der Kunst- und Musikalien-Handlung des Herrn Cranz zu haben.

J. Morawe.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.



In Folge des in der General-Versammlung vom 17. März c. gefaßten Beschlusses fordern wir die Herren Aktionäre der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn auf, die **erste Einzahlung von zehn Prozent** jeden Aktienbetrages vom 15. bis letzten Mai c. incl., 8 bis 12 Uhr Vormittags, im Büreau der Gesellschaft (Antonienstr. Nr. 10) **an den Haupt-Rendanten Hrn. Plümicke** gegen Empfang der Quittungsbogen baar abzuführen oder franco einzusenden.

Wir bemerken hierbei:

1) daß die Quittungsbogen **nur gegen Rückgabe** der bei der Aktien-Zeichnung **empfangenen Bescheinigungen** verabfolgt werden;
2) daß in Gemäßheit § 19 des Statutes das bereits eingezahlte **erste** Prozent, jedoch ohne Zinsen, in Anrechnung gebracht wird;
3) daß jeder Aktionair, welcher 1000 Rthlr. oder weniger gezeichnet hat, den gezeichneten Beitrag **voll einzahlen kann,** und daß es denjenigen Aktionairen, welche eine höhere Summe gezeichnet haben, freisteht, entweder **bis 1000 Rtlr.** oder **den vierten Theil** des gezeichneten Aktienbetrages voll einzuzahlen;
4) daß die Einzahlungen in Gemäßheit § 19 der Statuten mit 4 Prozent verzinset werden;
5) daß nach § 15 des Statutes Aktionaire, welche die ausgeschriebene Einzahlung nicht spätestens bis zum 31. Mai Mittags 12 Uhr leisten, in eine **Conventional-Strafe** von 5 Rthlr. für jeden Aktienbetrag per 200 Rtlr., bei welchem der Verzug eintritt, verfallen, und außerdem fünf Prozent Verzugszinsen zu zahlen verpflichtet sind.

Breslau, den 10. April 1842.

Der Verwaltungsrath der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Weißen und braunen Perl-Sago

à 2 Sgr. empfiehlt: **F. W. Neumann,** in 3 Mohren am Blücherplatz.

Niederschlesische Eisenbahn.

Alle Diejenigen, welche bei dem jetzt beginnenden Bau der Niederschlesischen Eisenbahn beschäftigt zu werden wünschen, werden aufgefordert, sich mit ihren desfallsigen Gesuchen, und zwar

Techniker und **Conducteure** entweder an den Directions-Ober-Ingenieur Herrn **Achilles** zu Berlin, oder, für die Strecke von Frankfurt a. d. O. bis Sorau, an den Ober-Ingenieur Herrn **Beuck** zu Guben, für die Strecke von Sorau nach Haynau an den Ober-Ingenieur Herrn **Ludwig** in Bunzlau, und für die Strecke von Haynau nach Breslau an den Ober-Ingenieur Herrn **Burgas** in Liegnitz; die, welche Anstellung im **Bureaudienst** suchen, an den Herrn Bureau-Chef **Götze** in unserm Bureau, Lindenstraße Nr. 27 zu Berlin, und die, welche bei der **Kasse** Beschäftigung suchen, an den Herrn Haupt-Rendanten **Matthäi** ebendaselbst

persönlich zu wenden, und haben alsdann weitere Vorbescheidung zu gewärtigen.

Berlin, den 11. Mai 1842.

Die Direction der Niederschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

(Gez.) **E. Wedeke. F. A. Schumann. A. W. Hayn.**

In der Kunsthandlung **F. Karsch** ist erschienen und durch alle Kunst- und Buchhandlungen zu beziehen:

Plan der Oberschlesischen Eisenbahn
zwischen Breslau und Oppeln,

nach den speziellen Karten entworfen von **H. Grapow**, Königl. Regierungs-Geometer.

Preis 10 Sgr.

Es sind auf diesem Plane die nächsten Ortschaften so wie die Steigungen, Gefälle und Biegungen genau nach dem Maßstabe angegeben.

Breslau, den 19. Mai 1842.

F. E. C. Leuckart's Lese-Anstalten,

in Breslau am Ringe Nr. 52.

Grosses Musikalien-Leih-Institut

mit mehr als 36,000 Werken.

Deutsche, französische, englische, polnische und italienische Lese-Bibliothek

mit mehr als 40,000 Bänden.

Taschenbücher- und Journal-Lese-Zirkel.

Die Bedingungen sind anerkannt die billigsten. Auswärtigen werden noch ganz besondere Vortheile gewährt.

F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung.

Bekanntmachung.

Nachstehende Pfandbriefe sollen in dem Hypothekenbuche gelöscht werden.

Nummer des Pfandbriefs, laufende	Nummer des Pfandbriefs, Amortisations-	Gut.	Kreis.	Betrag. Rthl.
133	11187	Pleschen	Pleschen	100
134	11188	dito	dito	100
236	10541	dito	dito	25
237	10542	dito	dito	25
238	10543	dito	dito	25
24	2053	Stawiany	Wongrowice	100
32	1222	dito	dito	50
6	57	Wreschen	Wreschen	1000
7	58	dito	dito	1000
8	59	dito	dito	1000
24	160	dito	dito	500
63	84	dito	dito	250
78	149	dito	dito	100
79	150	dito	dito	100
99	38	dito	dito	25

Diese Pfandbriefe werden daher hiemit gekündigt und die Inhaber derselben aufgefordert, solche nebst den dazu gehörigen Coupons sobald als möglich an unsere Kasse abzuliefern und dagegen andere Pfandbriefe von gleichem Werth nebst Coupons in Empfang zu nehmen.

Auswärtigen Inhabern steht es frei, die aufgerufenen Pfandbriefe durch die Post mit unfrankirten Schreiben einzusenden, welchem nächst ihnen die umzutauschenden Pfandbriefe postfrei werden übermacht werden.

Sollten die Inhaber obiger Pfandbriefe die Ablieferung derselben verabsäumen, so haben dieselben zu gewärtigen, daß nach Ablauf der jetzt im Course befindlichen Coupons ihnen keine neue Zinsbogen werden verabfolgt werden.

Posen, den 10. Mai 1842.

General-Landschafts-Direktion.

Die Einrahmung und Verglasung der Bilder

wird vermöge meines bedeutenden Vorraths von Goldleisten und böhmischen ganz feinen Bilder-Glases, so wie eines geübten Arbeits-Personals auf das Beste gefertiget.

F. Karsch,
Glaser-Meister und Kunsthändler.

Auffallend billiger Verkauf von Modewaaren,

als: Kattune à 2½ — 3 Sgr., Mousseline de laine-Kleider à 2½ — 5 Rtlr., Camelots und Thibets zu herabgesetzten Preisen; ferner Gardinen-Mulls à 2½ Sgr. pro Elle; Franzen, Borten à 1 Sgr. bei

S. Schlesinger,
Ohlauer Straße Nr. 85, im ersten Viertel.

Frische gesunde Leinkuchen,

der Centner 40 Sgr. sind zu haben in der Oelmühle, auf dem Sande, in Breslau.

Klar abgelagertes Leinöl

empfiehlt billigst: **F. W. L. Baudel's Wittwe**, Oelraffinerie am Kränzelmarkt.

Feine reine Oelfarben

zum Anstreichen der Stuben- und Hausthüren, Fensterrahmen, Möbel, Wagen, Garten-Zäune 2c., so wie auch zu Häusern, empfiehlt in billigsten Preisen:

D. Kauffmann, in Landshut.

Bequeme Retour-Reisegelegenheit nach Berlin; Näheres Reusche Straße in 3 Linden.

Karlsstraße Nr. 20 ist ein meublirtes Zimmer über den Wollmarkt zu vermiethen. Das Nähere daselbst zwei Treppen hoch.

Subhastations-Patent.

Die Rittergüter Poditau und Morischau im Glätzer Kreise, landschaftlich taxirt auf 25891 Rthlr. 22 Sgr. 3⅗ Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, sollen auf den Antrag der Besitzer zum Zwecke der Erbes-Auseinandersetzung im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Es ist zu diesem Behufe ein Termin auf

den 6. Juni 1842 Vormitt. um 11 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landesgerichtsrath von Schlebrügge im Instruktionszimmer N. 1 auf hiesigem Ober-Landes-Gericht anberaumt worden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Breslau, den 13. April 1842.

Königl. Ober-Landesgericht. Erster Senat.
Hundrich.

Oeffentliche Vorladung.

Der seit dem 9. August 1831 verschollene hiesige Partikulier Johann Carl Walter wird hiermit vorgeladen, vor, oder spätestens in dem

am 18. Oktober 1842 Vormittags um 11 Uhr

vor dem Hrn. Stadtgerichts-Rath Muzel in unserm Parteienzimmer Nr. 1 anberaumten Termine persönlich zu erscheinen oder sich schriftlich zu melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt und sein zurückgelassenes Vermögen den sich meldenden und legitimirenden Erben ausgeantwortet werden wird.

Zugleich werden auch die etwanigen unbekannten Erben des Joh. Carl Walter zu diesem Termine mit der Warnung vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben die Ausantwortung des Nachlasses an die sich meldenden bekannten Erben erfolgen wird.

Breslau, den 30. November 1841.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilun.g

Verpachtung der Obst-Nutzung auf den Chausseen.

Höherer Bestimmung gemäß soll die diesjährige Obstnutzung auf den Chausseen des hiesigen Haupt-Amtsbezirks an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden, wozu wir hiermit folgende Termine ansetzen:

A. Für die Kirschnutzung,
Morgens 10 Uhr,

am 30. Mai auf der hiesigen Haupt-Steuer-Amts-Kasse (Werderstraße) für die Kirschen der 1123 Bäume auf der Chaussee von hier nach Hünern und für die 754 Bäume auf der von hier nach Schweidnitz, zwischen Klettendorf und Klein-Tinz,

am 2. Juni auf dem Königl. Unter-Steuer-Amte zu Neumarkt für die die 1061 Bäume auf der Chaussee von Lissa ab über Neumarkt bis hinter Maserwitz.

B. Für die Hart-Obst-Nutzung,
Morgens 10 Uhr,

am 6. Juni auf der hiesigen Haupt-Steuer-Amts-Kasse für die Aepfel der 774 Bäume, die Birnen der 33 Bäume und die Pflaumen der 84 Bäume auf der Chaussee von hier nach Schweidnitz; — so wie für die Aepfel der 1212 Bäume und die Birnen der 441 Bäume auf der Chaussee nach Ohlau, zwischen hier und Tschechnitz,

am 8. Juni auf dem Königl. Unter-Steuer-Amte zu Neumarkt für die Aepfel der 3314 Bäume und die Birnen der 698 Bäume auf der Berliner Chaussee von Lissa ab bis hinter Maserwitz.

Wenn die Bieter es wünschen, können diese Anzahl Bäume auch theilweise zum Meistgebot gestellt werden.

Die Bedingungen sind an den bezeichneten Terminsorten, wie in den Chaussee-Barrieren bei Rosenthal, Klettendorf, Gnichwitz, Frobelwitz und im Steueramte zu Magnitz von Jedermann einzusehen.

Breslau, den 16. Mai 1842.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Proclama.

Das Consens-Instrument vom 24. April 1717 über das von der Gemeinde Kostenthal aus der v. Gellhorn'schen Stipendiat-Fundation vorgeliehene und auf den Besitzungen der Gemeindeglieder von Kostenthal conjunctim eingetragene Kapital von 2250 Floren oder 1500 Thaler ist angeblich bei dem großen Brande in Breslau im Jahre 1791 verloren gegangen. Alle diejenigen, welche an dieses Instrument, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche binnen drei Monaten und spätestens in dem auf

den 21. Juli c. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtrichter Kauffer anberaumten Termine anzumelden und nachzuweisen.

Bei unterlassener Anmeldung werden dieselben mit ihren Ansprüchen an das verlorene Document präcludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das bezeichnete Instruments für amortisirt erklärt und die betreffende Post im Hypothekenbuche gelöscht werden. Ober-Glogau, den 23. März 1842.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

4000 Rtlr.,

welche 5 Prozent Zinsen tragen, werden gegen jura cessa auf ein Landgut in der nächsten Umgebung von Breslau gesucht, und wird der Justiz-Kommissarius Herr **Hahn**, Schuhbrücke in der goldenen Waage, die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen.

Criminalgerichtliche Bekanntmachung.

Am 22. v. M. sind einem hiesigen Einwohner, aus dessen verschlossen gewesener Wohnung, außer einer bedeutenden Summe baaren Geldes, mehreres Silberzeug und gegen 200 verschiedene alte Münzen, ingleichen eine große Anzahl silberner Medaillen entwendet worden. Der Verbleib eines Theils des Silberzeuges ist ermittelt und ebenso ein Theil der Münzen wieder herbeigeschafft. Ein Gleiches ist jedoch mit einem halben Dutzend silberner Eßlöffel, etwa eben so vielen silbernen Kaffeelöffeln, einer silbernen, zwei Hände vorstellenden Zuckerzange, einem neuen, inwendig vergoldeten Sahnlöffel, dem größten Theile der silbernen, mit Oehren versehenen Schaustücke, der Medaillen und der fremden alten Münzen, deren Anzahl nicht näher angegeben werden kann, bisher noch nicht gelungen. Nach den bisherigen Ermittelungen ist anzunehmen, daß eine in der vorliegenden Untersuchung als Diebeshehlerin implicirende und bei uns in Haft befindliche alte Frau auch den noch fehlenden Theil des Silberzeuges und der Münzen und Medaillen verkauft hat. Es ergeht daher an alle Diejenigen, in deren Besitze sich der eine oder andere der vorbezeichneten Gegenstände befindet, die Aufforderung, davon dem unterzeichneten Inquisitoriate entweder schriftliche Anzeige ungesäumt zu erstatten, oder sich zu ihrer Vernehmung in dem am 30. d. M. in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr vor dem Hrn. Justizrath Becker in unserem Geschäfts-Lokale anstehenden Termine einzufinden und die fraglichen Gegenstände, vorbehaltlich ihrer Rechte, an uns abzuliefern, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, wegen Diebeshehlerei zur Untersuchung und Strafe gezogen zu werden, wenn der ihrerseits unterlassenen Anzeige ungeachtet der Besitz des gestohlenen Gutes ihnen nachgewiesen werden sollte.

Breslau, den 18 Mai 1842.

Königl. Inquisitoriat.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Am 7. Mai c. ist in der Oder, nahe der Füller-Insel, ein unbekannter männlicher Leichnam aufgefunden worden.

Der Körper, 5 Fuß 4 Zoll lang, kräftig gebaut, war theilweise von der Verwesung bereits zerstört; die Gesichtszüge konnten nicht mehr erkannt werden. Die Haare waren dunkel.

Bekleidet war derselbe mit einem bläulichen zeugenen Oberrocke mit Seitentaschen, mit Militärbeinkleidern von grauem Tuche, einer braun- und rothgestreiften kattunenen Unterjacke, blautuchener Weste, weißleinwandnem Hemde, gez. D., und ein Paar Halb-Stiefeln.

Wer über die persönlichen Verhältnisse des Aufgefundenen Auskunft zu geben im Stande ist, wird hierdurch aufgefordert, in dem Verhörzimmer Nr. 13 baldigst Anzeige zu machen.

Breslau, den 16. Mai 1842.

Das Königliche Inquisitoriat.

Edikal-Citation und Aufgebot.

Von Seiten des unterzeichneten Land- und Stadtgerichts werden hierdurch

A) die unbekannten Erben
 1) des am 12. August 1812 zu Glatz verstorbenen Kanoniers Ignatz Schamberger, dessen Nachlaß in ungefähr 89 Rtlr. besteht;
 2) des am 25. Februar 1834 zu Neudeck verstorbenen Inliegers Franz Gerth, — Nachlaß circa 22 Rtlr.;
 3) der am 3. September 1832 zu Rengersdorf verstorbenen Schloß-Köchin Theresia Reilbach, — Nachlaß circa 11 Rtlr;
 4) des am 21. Juni 1840 zu Neudorf verstorbenen Inwohners Eugen Walter, — Nachlaß circa 10 Rtlr.; —

B) folgende, ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannte Personen:
 1) der Anton Buche, welcher seit 1782 von hier abwesend ist;
 2) der Joseph Alois Bartholomäus Rösner, seit 1813 von hier abwesend, seit 1819 aber gänzlich verschollen;
 3) der im Jahre 1805 von Ebersdorf weggegangene Böttcherlehrling Anton Carl Sandmann;
 4) der Anton Hoffmann aus Ebersdorf, welcher seit ungefähr 40 Jahren verschollen ist; —

und resp. deren Erben

aufgefordert, innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den

1. September 1842 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Rath Polenz in unserem gewöhnlichen Geschäftslokal anstehenden Termine zu erscheinen und sich über ihre Person und Ansprüche zu legitimiren. Sollte sich Niemand melden, so werden die Personen sub A 1 bis 4 mit ihren Ansprüchen präkludirt und die Massen als herrenlose Erbschaften dem Königl. Fiskus zugesprochen; — die sub B 1 bis 4 genannten Personen aber für todt erklärt, und ihr zur gerichtlichen Verwaltung gekommenes Vermögen den sich legitimirenden Erben oder eventualiter dem Königl. Fiskus ausgeantwortet werden.

Glatz, den 27. September 1841.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Die in Oberschlesien im Falkenberger Kreise, an der von Breslau nach Oppeln führenden Kunststraße, so wie an der Neiße und in der Nähe der Oder gelegene, $8\frac{3}{4}$ Meilen von Breslau, 3 Meilen von Oppeln und kaum $\frac{1}{2}$ Meile von dem nächsten bei Löwen befindlichen Bahnhofe der Oberschlesischen Eisenbahn entfernte Herrschaft **Schurgast** mit den zu derselben gehörigen drei Vorwerken, welche einen Flächen-Inhalt von 2706 Morgen 165 Q.-R. incl. 1422 Morgen 55 Q.-R. Acker und Gartenland, 365 Morgen 50 Q.-R. Wiesen und 559 Morgen 177 Q.-R. Forstland haben, soll, dem Wunsche des Besitzers gemäß, aus freier Hand verkauft werden. Die Wirthschaftsgebäude und das Schloß sind neu und massiv gebaut, die Silberzinsen betragen jährlich über 1000 Rthlr. und gewährt die dortige Ziegelei eine gute Einnahme.

Mit dieser Herrschaft, oder auch ohne diese, sind gleichzeitig der Bauplatz und die Grundstücke, welche zu der abgebrannten, an der Neiße gelegen gewesenen Wassermühle gehören, und einen Flächen-Inhalt von 20 Mrg 60 Q.-R. Acker und 31 Mrg. 118 Q.-R. Wiesen haben, auch sich wegen der Wasserkraft der Neiße zu jeder Mühlen- und Fabriken-Anlage eignen, zu verkaufen.

Ich bin zu dem Verkaufe der Herrschaft und der Mühlengrundstücke bevollmächtiget, und lade daher Kauflustige ein, sich in Schurgast an Ort und Stelle von dem Zustande derselben Ueberzeugung zu verschaffen, und bin ich bereit, ihnen täglich in den Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr in meiner Wohnung in **Breslau**, Dominikaner-Platz Nr. 2, die nöthigen Nachrichten und Kaufbedingungen mitzutheilen, auch auf portofreie Anfragen die nöthige Auskunft zu geben.

Schwürz, Stadtgerichts-Rath.

Bau-Verdingung.

Neben den hiesigen Thor-Expeditions-Gebäuden an der Trebnitzer, Hundsfelder, Ohlauer, Schweidnitzer und Berliner Barriere soll bei jedem ein massiver, auf 232 Rthlr. 25 Sgr. veranschlagter Waagenschuppen erbaut und die Arbeit an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu wird der Termin den 27sten d. M. Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr im Kassenzimmer des Königl. Haupt-Steuer-Amts abgehalten werden. Kautionsfähige Gewerksmeister werden zur Abgabe ihrer Gebote eingeladen, und es liegen die Bedingungen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht bereit.

Breslau, den 18. Mai 1842.

Spalding, K. Bau-Inspektor.

Zur Beachtung.

Zu einem Fabrikgeschäft, welches der Mode nicht unterworfen, und 25 % Gewinn bringt, wird ein Theilnehmer mit 5000 Rtl. gesucht. Darauf Reflektirende erfahren das Nähere unter portofreien Briefen durch das Commissions-Comtoir von

A. Metzig.

Grünberg, den 17. Mai 1842.

Mehren an uns gerichteten Anfragen zufolge, hat man das Gerücht zu verbreiten gesucht, daß wir unsere Maschinenfabrik einzustellen beschlossen hätten. Zur Enttäuschung unserer verehrlichen Geschäftsfreunde bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß dieses Gerücht auf einer böswilligen Erfindung beruht, deren uns wohl bekannten Verbreiter wir warnen, sich ähnlicher unedler Umtriebe zu enthalten, wenn ihm daran gelegen ist, nicht öffentlich namhaft gemacht zu werden. Wir benutzen diese Gelegenheit, dem verehrten Publikum unser Etablissement in allen in das Fach der Mechanik einschlägigen Artikeln recht angelegentlichst zu empfehlen, indem wir zugleich darauf aufmerksam machen, daß die HH. Mechaniker **Felser** und **Kirst**, so wie das Handlungshaus **Schömberg, Weber** und **Comp.** in Leipzig nur allein beauftragt sind, Aufträge für uns entgegenzunehmen; Herr **Winkens** dagegen aufgehört hat, unser Geschäft zu repräsentiren.

Aachen, den 20. April 1842.

Fr. Emundts & Herrenkohl,
Maschinen-Fabrikanten.

Von den so schnell vergriffenen

Maitrank-Bonbons

habe ich die zweite Sendung erhalten. Nur bis Mitte Juni sind diese, mit einem **Absud von frischen Kräutern** versetzten und daher an Brustübeln leidenden Personen ungemein zuträglichen Bonbons zu haben.

Das Pfund 10 Sgr.

Wiederverkäufern Rabatt.

Eduard Groß,
am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Eine freundlich **meublirte Stube** nebst Kabinet ist für die Dauer des Pferderennens und Wollmarkts, Schuhbrücke Nr. 59, zwei Stiegen, billig zu vermiethen.

Karlsstraße Nr. 38 sind gut meublirte Zimmer über den Wollmarkt zu vermiethen. Das Nähere daselbst, 2te Etage.

Anzeige.

Der Bürgerberg mit seinem Gesellschaftshause und seinen Anlagen gehört zu den anmuthigsten Parthieen bei Goldberg und die Aussicht von demselben ist eine freundlich romantische. Außer Goldberg und seinen Umgebungen, die vor den Blicken — ein reizendes Naturgemälde — ausgespannt sind, in welchem sich der Wolfs-, Ziegen-, Geiers- und Flenzberg als erhabene Punkte auszeichnen, sieht man den Gröditz-, Spitz-, Stein- und Harzberg, den Iserkamm und den ganzen westlichen Theil des Riesengebirges; östlich vom Wolfsberge ragt auch die Riesenkoppe majestätisch empor. Es sei mir daher erlaubt, Reisende auf diesen ausgezeichneten Punkt am Fuße des Gebirges aufmerksam zu machen und sie zum Besuche desselben einzuladen. Für gute Speisen und Getränke, bei reeller Bedienung, werde ich auf das Beste zu sorgen bemüht sein. Goldberg, den 15. Mai 1842.

Grandke,
Mundkoch und Pächter des Gesellschafts-Hauses auf dem Bürgerberge.

Aus der berühmten **Kunst-Färberei** des Herrn **C. G. Schiele** in **Berlin** habe ich wieder einen Transport gefärbter Stoffe erhalten, und liegen solche, wie auch früher angekommene, zu gefälliger Ansicht und Abholung bei mir bereit.

Eduard Groß,
Haupt-Spedition für Schlesien,
am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Mineral-Brunnen

(von 1842r Mai-Füllung)

Kissinger Ragozzi,
Marienbader Kreuzbrunn,
Eger Franzensbrunn,
Eger Salzquelle,
Adelheidsquelle,
Selters,
Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser,
Ober-Salzbrunn,

empfiehlt zum billigsten Preise:

F. W. Neumann,
in 3 Mohren am Blücherplatz.

Ein freundliches, **elegant meublirtes Zimmer vorn heraus** ist über den Wollmarkt billig zu vermiethen: Malergasse 28, in der Nähe des Ringes.



Es haben sich 2 Hunde, Neufundländer Race, eingefunden, der rechtmäßige Eigenthümer davon kann dieselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten baldigst wieder erhalten, Matthiasstraße Nr. 54, beim Wirth.

Zu vermiethen zum Wollmarkt eine elegant meublirte Stube, erste Etage, Maler-Straße Nr. 27, nahe am Markte.

Asphalt-Cement, Steinkohlen-Theer,

in ganzen, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Tonnen, und

braun gekochtes Steinkohlen-Theer

offerirt billigst: **J. G. Etzler,**
Schmiedebrücke Nr. 49.

Ein sehr schön und bequem eingerichtetes Verkaufs-Gewölbe nebst Comtoir, worin seit einer Reihe von Jahren ein Spezerei-, Material- und Ellen-Waaren-Geschäft mit Vortheil betrieben worden, ist in einer lebhaften Kreisstadt von Johanni ab zu vermiethen. Wo? sagt Herr Buchbindermeister **Rudolph** in Landshut.

Feinste

Badeschwämme

als auch

Roß- und Wagenschwämme

beide Sorten in verschiedener Größe, besitzt eine große Auswahl und offerirt:

C. J. Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Zum Weisessen,

Sonntag den 22. Mai, lade ich mit dem Bemerken ergebenst ein, daß täglich frische Fische wie auch andre gute Speisen zu haben sind, wozu um gütigen Zuspruch bittet:

Anders,
in Schafgotschgarten.

Zum Wollmarkt
und Wettrennen ist eine schön möblirte Stube vorn heraus zu vermiethen Ritterplatz Nr. 9 im zweiten Stock.

Offerte.

Eine bedeutende Anzahl **Rauhkarden**, theils langstielig, gebunden, theils lose und am Stiele kurz geschnitten, lagern zum Verkauf bei dem Kardenhändler **Offhauß** in Canth.

Bauschutt

ist gegen ein Trinkgeld abzuholen: Schuhbrücke- und Kupferschmiedestraßen-Ecke.

Bekanntmachung.

Da die Eisenbahn künftigen Sonnabend u. Sonntag eröffnet wird, so lade ich ein hochgeehrtes Publikum hiermit zu dem an diesen Tagen bei mir stattfindenden **Konzert** ergebenst ein. Zugleich bemerke ich, daß die nahe vorbeigehende Eisenbahn gewiß einen erfreulichen Anblick gewähren wird. Für das Uebrige wird bestens gesorgt sein.

Rothkretscham an der Eisenbahn.

Baumert.

Sehr süße, ächt franz.

Prünellen-Brignolles

empfingen und empfehlen:

Lehmann u. Lange,
Ohlauerstr. Nr. 80.

200 Stück

starke **mit Körnern gemästete Schöpse** stehen auf dem Dominio Flämischdorf bei Neumarkt zum Verkauf.

Wagen-Verkauf.

Noch in ganz gutem Zustande sich befindliche gebrauchte Wagen, ganz und halb gedeckt, stehen zu verkaufen, Altbüsserstraße Nr. 12.

Ohlauerstraße Nr. 55 (Königs-Ecke) sind **zwei meublirte Zimmer** zum Wollmarkt zu vermiethen.

Während des Wollmarkts zu vermiethen
sind **zwei Stuben**, eine Treppe hoch, vorn heraus, Altbüsserstraße Nr. 12, bei der Maria-Magdalenen-Kirche.

Ein Karussell

mit 4 Bänken und 6 Pferden ist billig zu verkaufen bei

Jaksch in Steinau.

Eine Wohnung für 50 Rthl. kann bald oder zu Johanni bezogen werden. Das Nähere Weißgerbergasse Nr. 36.

Zwei schöne Vorderzimmer, zu denen auch noch ein drittes gegeben werden kann, sind in dem neuen Hause, Ohlauer Straße Nr. 9, während des Wollmarkts zu vermiethen. Näheres bei Mad. **Niepelt** in der 3. Etage.

Zu verkaufen:
1 hellpolirtes Sopha für 6 Rthl. 15 Sgr.
1 dergl. Kleiderschrank für 7 Rthl.,
Reuschestr. Nr. 45 im Vordergebäude 2 St.

Für einen einzelnen Herrn
ist auf der Herrenstraße ein **meublirtes Stübchen** billig zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres Herrenstraße Nr. 20 im Comtoir.

Angekommene Fremde.

Den 18. Mai. **Goldene Gans**: Herr Kaufm. Walther a. Verey. Frau Dr. Treutler aus Wüstewaltersdorf. Hr. Gutsbesitzer v. Lieres aus Plohmühle. Frau Ober-Amtm Braune aus Rimkau. Hr. Banquier Oppenfeld a. Berlin. — **Weiße Adler**: Hr. Rittmeister v. Berge a. Ottendorf. Frau Gatsb. Gräfin v. Mycielska a. Großh. Posen. Herr Apotheker Laube aus Kosten. Hr. v. Hagen a. Berlin. Hr. Kaufm. Breslauer a. Brieg. — **Rautenkranz**: Hr. Pfarrer Kliemich a. Rohnstock. — **Blaue Hirsch**: HH. Gutsb. Fischer a. Dalbersdorf, Lautner a. Leobschütz. Herr Amtsrath Puchelt a. Jagatschütz. Herr Gutspächter Baron v. Vogten a. Krotoschin. Hr. Schichtmeister Schindler a. Frankenstein. Frau Generalin von Lubienska a. Warschau. — **Gold. Hecht**: Hr. Kondukteur Menzel a. Liegnitz. Hr. Theatermaler v. Holz a. Bremen. — **Drei Berge**: Hr. Regierungs-Direktor Gebel a. Schweinern. Hr. Insp. Kunze a. Domanze. Frau Kaufm. Seiffert a. Liegnitz. Hr. Kaufmann Knold a. Maltsch. — **Goldene Schwert**: HH. Kaufl. Spillke a. Düren, Gerson aus Kalisch, Bodenbach aus Rheydt. Hr. Handlungs-Commis Pappenheim a. Potsdam. — **Hotel de Saxe**: Hr. Pastor Fengler a. Peterwitz. Hr. Leder-Fabrikant Klessel a. Kalisch. Hr. Kaufm. Kleinert a. Zduny. Hr. Apotheker Hintz a. Schroda. — **Hotel de Silesie**: Hr. Post-Sekretär Martin a. Dresden. Hr. Land- und Stadtgerichtsrath v. Vogten aus Wollstein. Herr Kaufm. Kallmann a. Prag. — **Zwei gold. Löwen**: HH. Kaufl. Proskauer a. Leobschütz, Frank a. Brieg. — **Deutsche Haus**: Hr. Straf-Anstalts-Direktor v. Rönsch a. Brieg. Hr. Bau-Insp. Roch a. Groß-Strehlitz.

Privat-Logis: Ritterplatz 8: Herr Bar. v. Falkenhausen a. Frankenstein. Herr Pastor Gürich a. Reichau. — Albrechtsstr. 3: Hr. Kaufm. Weltz a. Gottesberg.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 19. Mai 1842.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$139\frac{7}{12}$
Hamburg in Banco	à Vista	$150\frac{3}{4}$	—
Dito	2 Mon.	$149\frac{3}{4}$	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. $22\frac{3}{4}$	6. $22\frac{1}{4}$
Leipzig in Pr. Court.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	$104\frac{1}{4}$	—
Berlin	à Vista	$100\ /_{12}$	—
Dito	2 Mon.	$99\ /_{12}$	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Dukaten		—	—
Kaiserl. Dukaten		95	—
Friedrichsd'or		—	113
Louisd'or		$109\frac{3}{4}$	—
Polnisch Courant		—	—
Polnisch Papier-Geld		97	—
Wiener Einlös.-Scheine		$42\frac{1}{6}$	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss		
Staats-Schuld-Scheine	4	$104\frac{5}{8}$	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	85	—
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	—
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	—	$96\frac{1}{6}$
Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe	4	$106\frac{7}{12}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	$103\ /_{6}$	—
dito dito 500 –	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{6}$	—
dito Litt. B. Pfdbr. 1000 –	4	106	—
dito dito 500 –	4	106	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

17. Mai 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 10,90	+ 12, 0	+ 9, 0	1, 2	WNW 3°	heiter
" 9 Uhr.	10,44	+ 13, 1	+ 11, 6	2, 6	NW 0°	Schleiergewölk
Mittags 12 Uhr.	9,06	+ 14, 0	+ 13, 4	4, 4	NW 8°	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	9,40	+ 14, 1	+ 14, 0	4, 4	NO 11°	dichtes Gewölk
Abends 9 Uhr.	9,10	+ 13, 5	+ 12, 4	1, 8	NW 14°	"

Temperatur: Minimum + 9, 0 Maximum + 14, 0 Oder + 13, 4

18. Mai 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 8,80	+ 12, 2	+ 9, 6	1, 6	NNW 26°	dichtes Gewölk
" 9 Uhr.	8,88	+ 13, 0	+ 10, 9	2, 5	NW 19°	Schleiergewölk
Mittags 12 Uhr.	8,86	+ 13, 9	+ 13, 3	5, 0	N 18°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	8,76	+ 14, 0	+ 13, 4	3, 7	N 19°	überwölkt
Abends 9 Uhr.	8,52	+ 13, 1	+ 10, 0	1, 6	NO 10°	kleine Wolken

Temperatur: Minimum + 9, 6 Maximum + 13, 4 Oder + 13, 6

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rl. Sg. Pf.	Weizen, gelber. Rl. Sgr. Pf.	Roggen. Rl. Sg. Pf.	Gerste. Rl. Sg. Pf.	Hafer. Rl. Sg. Pf.
Goldberg.	7. Mai.	2 15 —	2 10 —	1 7 —	— 24 —	— 19 —
Jauer	14. "	2 16 —	2 10 —	1 8 —	— 24 —	— 19 —
Liegnitz	13. "	— — —	2 11 —	1 9 —	— 27 —	— 21 —

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die **Breslauer Zeitung** in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „**Die Schlesische Chronik**“, ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. **Auswärts** kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.